

NR. 95, MÄRZ 2020

Beggriäder

MOSAIK

SPEZIELLE HAUSTIERE

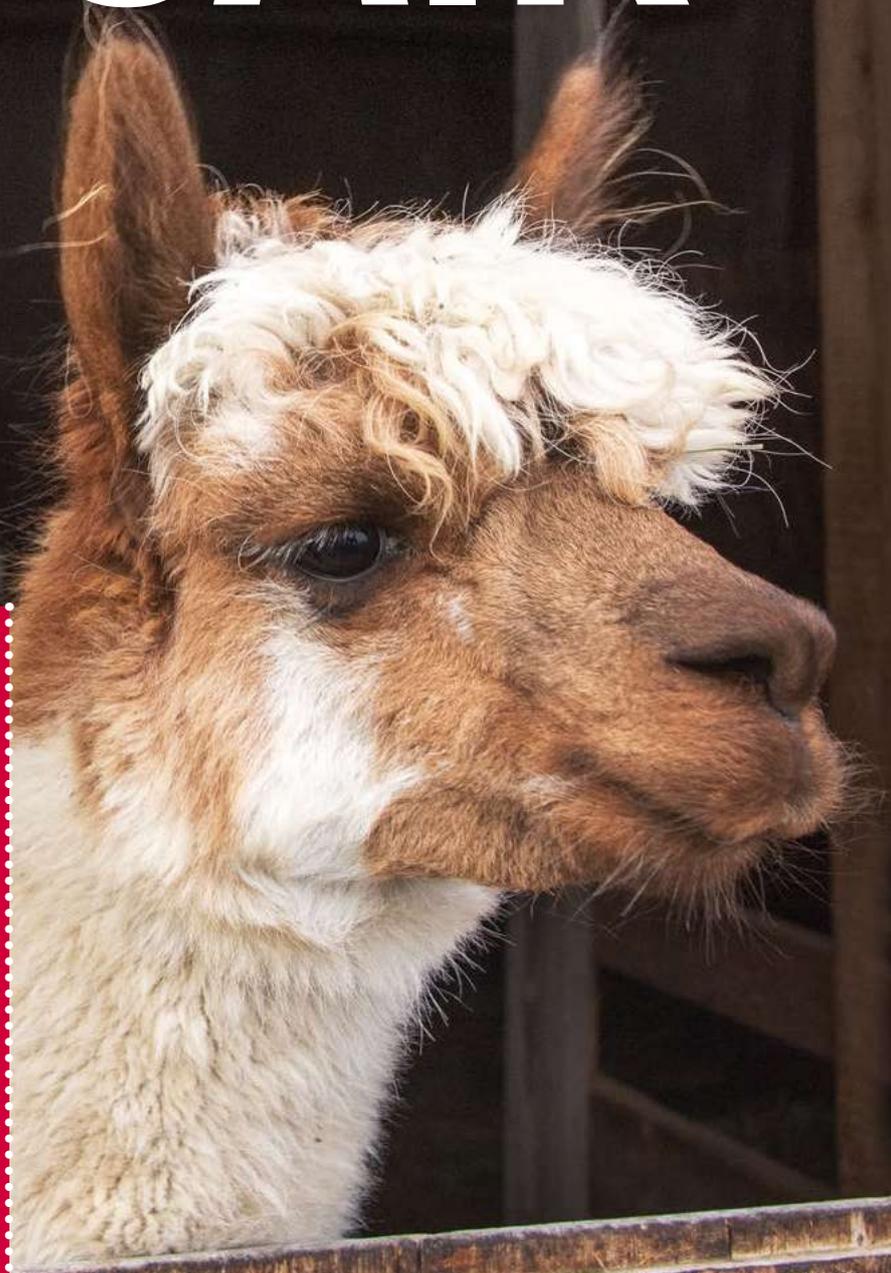
*Keine Angst vor
Spinnen und Ratten*

40 JAHRE AUTOBAHN/
LEHNENVIADUKT

*Verkehrerschliessung
früher / Planungszeit*

BECKENRIEDER PENSIONÄRE

*Landschreiber, Polizist,
Wildhüter*



SCHWERPUNKT «SPEZIELLE HAUSTIERE»

- 03 Editorial
- 04 Liebe auf den ersten Blick
- 05 Fische aus dem Land der aufgehenden Sonne
- 06 Die Heidschnucken-Schafe vom Ober-Mühlebach
- 07 Der Mattenhof und seine Schottischen Hochlandrinder
- 08 Achtbeiner mit Suchtfaktor
- 09 Du Esel! – Tadel oder Qualifikation?
- 10 Ratten – richtig coole Nager
- 11 Gestatten: Wir sind die Geckos aus dem Oberdorf!

DORFLEBEN

- 12 40 Jahre Lehnenviadukt / Seelisbergtunnel (Teil 1)
- 17 Erinnerungen an die Schiffhütte im «Boden»
- 19 Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG – Region Klewenalp
- 20 Schweizermeisterschaft Nationalturnen
- 21 Zur Pensionierung von Landschreiber Hugo Murer
- 22 Er kennt unsere Wälder so gut wie seine Westentasche
- 23 Lorenz Muhmenthaler wechselt sein Revier
- 24 Grosse Wertschätzung für Matthias II. und Stefanie
- 26 Seit 45 Jahren wohnt er im zweitschönsten Dorf
- 27 Gesunkener Pneukran sorgte für Schlagzeilen
- 28 Leben aus dem Rucksack
- 30 Bravo: Sepp Ambauen punktete bei «Mini Schwiiz, dini Schwiiz»

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried
Kirchgemeinde Beckenried
Genossenkorporation Beckenried

REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried
Emmetterstrasse 3
6375 Beckenried
info@gv.beckenried.ch

KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs
www.komplizen.ch

LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käslin AG, Beckenried

FOTO TITELSEITE

Jakob Christen

GEMEINDE

- 31 Aktuelles aus dem Gemeinderat
- 32 Baubewilligungen
- 33 Zivilstandsnachrichten
- 33 Statistik zum Jahresende
- 34 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 35 Neue Mitarbeiterin auf dem Bauamt

GEMEINDEWERK

- 36 Dienstleistungszentrum (DLZ)
- 38 Die Gemeinde Beckenried auf dem Weg zur Energiestadt
- 39 Energieförderprogramm Kanton Nidwalden

GEWERBEVEREIN

- 40 Vom Tor-Bauer zum erfolgreichen Metallbau-Allrounder

SCHULE

- 41 Neu: Jahrgangsklassen in der Mittelstufe ab Schuljahr 2021/22
- 42 Neues Leitbild für die Schule Beckenried
- 43 DAZ – Deutsch als Zweitsprache
- 44 Zäme läbä – zäme lehrä – zäme singä
- 45 Ein gewonnener Seilparktag
- 46 Der andere Zugang zu Büchern

GENOSSENKORPORATION

- 47 Neues Dach für die Steinstössihütte
- 48 Das «Lochenchäppeli» oder «Lochentäfli»

KIRCHE

- 50 Lebendiger Austausch an den Bibelabenden
- 51 Aussenbeleuchtung der Pfarrkirche St. Heinrich
- 53 Erstkommunion 2020
- 54 Gesang und Klang in der Ref. Kirche Buochs

HESCH GWISSD...?

- 55 ...wie viele «Eggen und Kanten» es in unserem Dorf gibt?

SPEZIELLE HAUSTIERE

Der Hund ist das älteste Haustier des Menschen. Wie wir in dieser Mosaikausgabe jedoch feststellen können, sind nebst Alpakas, Eseln, Schafen und Hochlandrindern auch Geckos, Spinnen, Ratten oder Fische als Haustiere geeignet. So bereichern Danilo, Bablo, Xena, Rosali, und wie sie sonst noch alle heissen, das Leben ihrer Halter Tag für Tag.

von Andrea Waser

Viele Menschen wünschen sich bereits im Kindesalter einen vierbeinigen Spielkameraden, mit dem sie schmusen oder ausgelassen herumtoben können. Auch viele ältere Menschen sind froh, ein Lebewesen an ihrer Seite zu wissen, das ihnen Nähe und Zuneigung schenkt. Tiere beleben und bereichern den Alltag vieler Menschen. Dass es sich dabei nicht zwingend um eine Katze, einen Hund oder Zwerghasen handeln muss, erzählen uns in dieser Mosaikausgabe Besitzer von eher aussergewöhnlichen Haustieren. Grosse Aufmerksamkeit widmen wir in dieser sowie in den beiden nächsten Ausgaben dem Jubiläum «40 Jahre Lehnenviadukt Beckenried». In einer dreiteiligen und reich bebilderten Serie lässt sie, liebe Leserinnen und Leser, Paul Zimmermann an den Geschehnissen rund um den Bau des Leh-

nenenviadukts und des Seelisbergtunnels teilhaben. Hierzu als Einstimmung ein Ausschnitt aus dem Beggriäderliedli von Walter Käslin:

**Viadukt, das Betongband,
isch e Chlotz im griäne Land,
teend we Gschräi is Liäbesliäd
vom Bliäme-Matte-Beggeriäd.
D Aitobaan macht nid nur
Gschräi:
si fiärd jede wider häi
wo s der Wält häizuäziäd,
häi a See uf Beggeriäd.**

Natürlich finden Sie in diesem Mosaik auch viele weitere aktuelle Themen und Information aus den verschiedenen Körperschaften unserer Gemeinde. Wir wünschen Ihnen eine spannende Lesezeit!



LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK

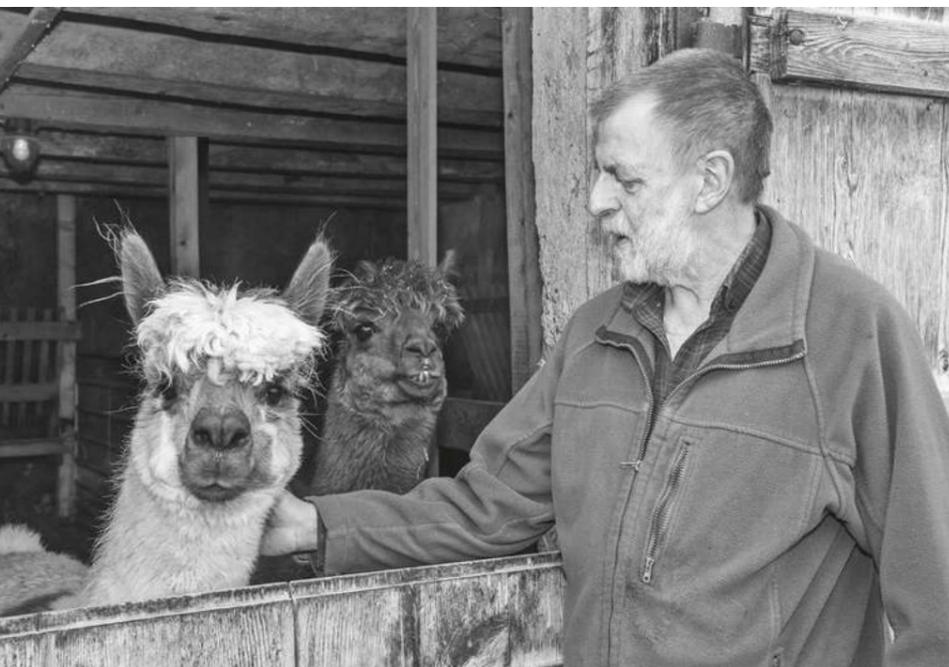
Vor Jahren entdeckte Dölf Gander (63) während der Jagd eine kleine Herde Alpakas. Die niedliche Kamelart hatte es ihm sofort angetan und er wurde zum begeisterten Halter von zwei Hengsten.

von Gerhard Amstad

Viel Freude bereiten die beiden Alpaka-Hengste nicht nur ihrem Besitzer «Sprenggi-Dölf» Gander, sondern auch den Wanderern und Spaziergängern, welche den Tieren im Gehege beim Stall «Haltli» begegnen. Herrlich, wenn «Andy» und «Danilo» die Ohren spitzen und neugierig den kleinen, dreieckigen Kopf recken, um das Geschehen auf der nahen Niderti-strasse zu beäugen.

Während der Jagd vor fünfzehn Jahren auf Bächlers-Berg, sah der

Beckenrieder Garagist die kleine Herde des damaligen Pächters Hanspeter Studhalter zum ersten Mal. Die niedlichen Nutztiere, eine domestizierte Kamelform aus den südamerikanischen Anden, die vor allem wegen ihrer Wolle gezüchtet wird, hatten es ihm sofort angetan. Spontan entschied er sich, seine langjährige Schaf- und Ziegenherde mit Alpakas zu ergänzen. Vorerst aber besuchte er noch den obligaten Halterkurs in Aeschi BE.



Adolf Gander mit seinen Alpakas «Andy» und «Danilo»

Bild: Jakob Christen (Beckenried, 24. Januar 2020)

Seine beiden ersten, einjährigen Hengste, ein weisser und ein schwarzer, stammten aus dem Alpakapark Daniel Zaugg, wobei der schwarze krank wurde und nicht mehr lange lebte. Andy verdankt seinen Namen dem Sohn von FAGEB Betriebsleiter Edi Halter und ist der «Chef» von Danilo. Beide sind generell zutraulich, aber nicht gegenüber Fremden. Wenn Sprenggi-Dölf mit dem Auto beim Stall vorfährt oder ihren Namen ruft, kommen sie daher gesprungen und wollen von ihm gestreichelt werden. Sie sind einfach zu halten und geben sich mit Gras und Heu zufrieden, lassen sich aber gerne mit Maiswürfeln verwöhnen.

Sie sind bei jedem Wetter draussen und geniessen es besonders, wenn es so richtig schneit. Alpakas sind saubere Tiere und erledigen ihr «Geschäft» im Stall oder draussen immer an der gleichen Stelle. Ihre Wolle ist hochwertig und teuer in der Verarbeitung. Dölf selber verwertet sie nicht, da er keinen Abnehmer hat. Einmal im Jahr, im Frühling, werden sie geschoren. Dank ihren Hufballen sind sie trittsicher, nützlich bei der Landschaftspflege und verursachen praktisch keine Weideschäden. Der dreifache Grossvater Dölf geht mit seinen beiden Lieblingen auch im Dorf spazieren, sehr zur Freude der Kinder. Nach der Pension möchte er fünf bis sechs Lamas halten und mit ihnen dann in den Beckenrieder Bergen Trecking-Touren anbieten. Das dürfte auch unsere Touristiker erfreuen.

FISCHE AUS DEM LAND DER AUFGEHENDEN SONNE

Der Nishikigoi, kurz auch Koi genannt, ist eine in Japan beheimatete Zuchtform des Karpfens. Seine Grösse, Kraft und spezielle Färbung begeistern inzwischen Menschen auf allen Kontinenten. Auch Rolf Zraggen hat vor neun Jahren seine Liebe zu diesem stolzen Fisch entdeckt und einen Teich gebaut.



Im Winter sieht man die Kois von Rolf Zraggen nicht, da der Teich mit einer Schutzdecke aus Plastikkugeln abgedeckt ist.

von Andrea Waser

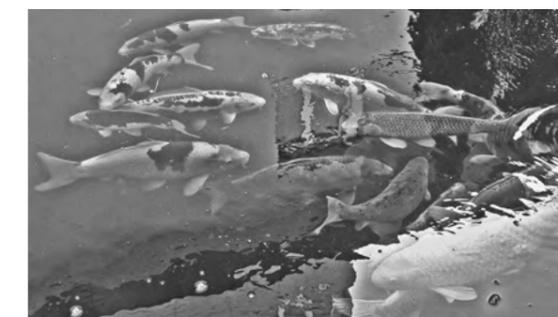
Etwas versteckt zwischen den Häusern befindet sich das kleine Paradies von Rolf Zraggen (42) und seiner Lebenspartnerin Erika Bissig (44). Dank der wohlwollenden Zustimmung seiner Vermieter konnte er sich dort im Jahr 2011 einen Koi-Teich samt Filteranlage, Luftpumpe, Thermostat, UV-Lampe gegen die Algenbildung und Heizband anlegen. Dieses ist bei der Haltung von Kois wichtig, da die Fische bei Wassertemperaturen unter sieben Grad an Unterkühlung sterben würden. Im Winter wird der Teich zusätzlich mit einer Schutzdecke aus lichtdurchlässigen Plastikkugeln abgedeckt. Zraggen startete seine Koi-Zucht 2011 mit sieben Fischen, für die er damals rund Fr. 650 bezahlte. Der

Preis steigt übrigens mit der Grösse der Fische. Gross war seine Überraschung im Mai 2017, als es in seinem Teich plötzlich von winzigen Fischlein nur so wimmelte. Fünf von ihnen hat er dann ausgewählt und aufgezogen. Momentan leben in seinem Teich einundzwanzig Kois in den Farben grün, gelb, weiss und weinrot. Auf sie wartet ein langes Leben, denn diese Fischart wird bis fünfunddreissig Jahre alt, was für den Besitzer demzufolge eine Lebensaufgabe bedeutet.

Fressfeinde haben die nun ausgewachsenen Kois in seinem Teich keine mehr. Noch vor ein paar Jahren stibitzte ihm jedoch ein Fischreihler zwei der damals noch kleinen Fische aus dem Teich,

und zwar ausgerechnet die zwei schönsten. Jetzt bräuchte es wohl eher einen Flugsaurier, um einen Koi aus dem Teich zu stehlen, wiegt doch sein grösster Schützling momentan stolze 9 kg, dies bei einer Länge von 76 cm.

Der Koi-Besitzer weiss genau über den Gesundheitszustand, die Grösse und das Gewicht seiner Schützlinge Bescheid, denn sie werden einmal pro Jahr vom Tierarzt «fishdoc Ralph Knüsel» untersucht. Die Tiere kommen dabei in eine Wanne, wo sie betäubt und danach auf Parasiten und Kiemenwürmer untersucht werden. Die Kois von Rolf und Erika haben zwar keinen speziellen Marktwert, sind aber für sie nicht weniger kostbar. «Nach einem turbulenten Arbeitstag am Teich zu sitzen und den Fischen zuzusehen ist für uns Entspannung pur», meint er und die grosse Freude an seinen Kois ist dabei an seinen strahlenden Augen zu erkennen. «Manchmal kann ich sie sogar streicheln.» Bei diesen Worten wird klar: Selbst Fische können einem ans Herz wachsen!



Kois

DIE HEIDSCHNUCKEN-SCHAFE VOM OBER-MÜHLEBACH

Die Lüneburger Heide ist bekannt für seine Heidschnucken. Aber auch in Beckenried im Ober-Mühlebach fühlen sich diese Nordischen Kurzschwanzschafe wohl und sind der ganze Stolz von Edwin Amstad.

von Gerhard Amstad

Nebst seinem Hobby Blasmusik hat Edwin Amstad (78) noch eine andere Leidenschaft. Nämlich die Haltung von grau gehörnten Heidschnucken, einer genügsamen Schafsrasse. Diese Nordischen Kurzschwanzschafe stammen ursprünglich aus Korsika und Sardinien. Sie sind eine Kreuzung von Mufflons mit Wildschafen und haben eine Lebenserwartung von bis zu fünfzehn Jahren. Ihr silbergraues Fell mit schwarzem Brustlatz und grauem Horn ist das Erkennungsmerkmal. Zu tausenden unterstützen sie die Landschaftspflege in der Lüneburger Heide, der grössten Weidefläche Europas. Das magere Fleisch der Heidschnucke mit leichtem Wildgeschmack ist beliebt und auch als Diätkost geeignet.

Jäggis-Edwins Leidenschaft zu den Schafen hat er von seinem Vater Josef (1910–1996), welcher jahrzehntelang auf der Liegenschaft Ober-Mühlebach mit der Haltung von Weissen Alpenschafen für einen willkommenen Nebenverdienst sorgte. Sohn Edwin, Gründer der Tank AG Beckenried, bevorzugte allerdings eine andere Rasse. Seit bald zwanzig Jahren ist er stolzer Besitzer einer kleinen Herde von grau gehörnten Heidschnucken. Aktuell mit dem dreijährigen Bock «Bablo», drei Jungtieren und acht tragenden Mutter-

schafen. Im März/April kommt der Nachwuchs, vielfach Zwillinge, abgesondert von der Herde im Freien auf die Welt. Die Tragzeit beträgt fünf Monate und die Neugeborenen haben im ersten Lebensjahr ein schwarzes Fell. Die Liegenschaft von Edwin Amstad umfasst Waldflächen, vier Weiden, eine davon zum Heuen und den gut erhaltenen Stall mit Werkstatt, Heustock und Materiallager. Im einstigen Rinderstall befinden sich die Futterkrippen

und beim Eingang ein Gehege. Draussen an der Wand hängen drei imposante Trophäen mit Horn und Schädel der bisherigen Böcke, welche alle Bablo hiessen. Die Heidschnucken sind genügsame Tiere und halten sich das ganze Jahr auf den eingezäunten Weiden auf. Sie fressen Gras, Heu, Gebüsch-Stauden samt Christbaumästen und hartem Brot, mit welchem sie auch angelockt werden. So zum Beispiel zur jährlichen Schafschur. Die Wolle verwertet Edwin Amstad nicht, höchstens zum Filzen. Die Heidschnucken sind Herdentiere und werden von einem Leitschaf geführt. Edwin sieht täglich einmal nach ihnen, wenn Junge zur Welt kommen zweimal. Sie lieben ihn – und er sie.



Edwin Amstad beim Füttern seiner Schafe der Rasse «Grau Gehörnte Heidschnucke», welche wahrscheinlich von den auf Sardinien und Korsika lebenden Mufflons abstammen. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 1. Februar 2020)

DER MATTENHOF UND SEINE SCHOTTISCHEN HOCHLANDRINDER

Der Landwirtschaftsbetrieb «Mattenhof» der Familie Bucher ist ein kleines Tierparadies. Seit 1999 wird dort auch eine Herde von gutmütigen, Schottischen Hochlandrindern gehalten.

von Gerhard Amstad

Seit 1996 werden in der Schweiz Schottische Hochlandrinder (Highland Cattle), nahe Verwandte des Ur-Rindes, als älteste registrierte Viehrasse gehalten. In Nidwalden gehören zwei Beckenrieder zu den Pionieren. Die ehemaligen Schulkollegen Walter Bucher und Josef Ambauen taten sich zusammen und starteten 1999 mit den gutmütigen Schottischen Hochlandrindern ein gemeinsames Projekt. Eine Erfolgsgeschichte, welche heute noch Bestand hat und von beiden als optimal bezeichnet wird. Angefangen haben sie mit dem Kauf von drei Rindern in Marbach. Im Februar 2020 bestand die Herde aus drei trächtigen Kühen, zwei Rindern und zwei Kälbern. Ihr zu Hause ist der «Mattenhof» an der Emmetterstrasse, im Besitze von Walter Bucher, auf welchem früher sein Vater Leo Schafe hielt, was aber Walti und seine Frau Jaqueline Bucher-Dafflon nicht mehr wollten. Unabhängig voneinander kamen sie zum Schluss, Schottische Hochlandrinder mit den langen braunroten Haaren und den ausladenden Hörnern, seien genau das Richtige für den Mattenhof.

Von Mai bis Oktober geniessen die urwüchsigen Tiere auf der Alp «Wissiflue» von Sepp Ambauen auf 1050 m ü.M. das saftige Gras und die üppigen Büsche. Dort, unterhalb der Klewenalp, sorgt ein auswärtiger Stier jeweils auch für den Nachwuchs. Die übrige Zeit verbringen sie auf dem Hof

am Ratzenbach und lassen sich mit Gras und Heu verwöhnen. Die herzigen, jungen Kälber werden von ihrer Mutter während rund zehn Monaten gesäugt und dann selbstständig entwöhnt. Sie erreichen dank langsamem, stressfreiem Wachstum in freier Natur und ohne Kraftfutter nach 20 bis 24 Monaten das ideale Schlachtgewicht mit einer optimalen Fleischqualität. Die beiden 57-jährigen Halter Walti Bucher, von Beruf EWN-Projektleiter und der in Emmetten wohnhafte Schreiner Sepp Ambauen vermarkten das Fleisch mit Erfolg direkt ab Hof. Das extensive Ratzenbeef ist äusserst schmackhaft, feinfaserig, aroma-

Gedicht von Matte-Meygis Hansruedi Murer:

Ich bi es Schotte Rind,
hani nid ä scheenä Grind?
Ich rennä über Stock und Stei,
d Wissiflue isch meys Dähei.
Ich läbä wiä im Paradies,
ha gnuäg Gras, Stuidä und ai Griis.
Ja, ich bi es Schottärind,
ha hiä und da halt ä sturä Grind!

tisch und hat erst noch wenig Cholesterin. Die robusten Hochlandrinder sind das ganze Jahr im Freien, brauchen keinen Stall und sind gern gesehene Landschaftspfleger. Der Mattenhof ist auch ein Paradies für Gänse, Burenziegen, Zwerggeissen, Hasen und Schildkröten. Sehr zur Freude der kleinen Besucher der von Jaqueline Bucher bestens geführten Kinderstube «Mattenhof».



Sepp Ambauen (links) und Walter Bucher mit einem ihrer Schottischen Hochlandrinder. Bild: Jakob Christen (Beckenried, 24. Januar 2020)

ACHTBEINER MIT SUCHTFAKTOR

Es reicht von grosser Bewunderung über grenzenlose Faszination bis hin zu tiefer Abneigung und sogar Ekel. Spinnen polarisieren. Die Beckenrieder Spinnen-Besitzerinnen Karin (46), Glenys (14) und Arlyne (16) Ettlín gewähren spannende, interessante Einblicke in die Welt ihrer haarigen, achtbeinigen Lieblinge.

von Bianca Kemke

In den sechs Terrarien in der Rüttenstrasse leben sechs verschiedenartige, südamerikanische Vogelspinnen wie die Weissknie-, Rotknie-, Kraushaar- und die rote Chilevogelspinne. Als Einzelgänger sind sie gerne für sich. Bei einer Temperatur von 26 Grad und hoher Luftfeuchtigkeit fühlen sie sich wohl und wie zu Hause in Brasilien, Costa Rica, Chile oder Ecuador. Wenn dann noch eine Höhle oder Grünpflanzen mit grossen Blättern zum Verstecken

dabei sind, ist es perfekt für sie. Vogelspinnen sind unkompliziert, nicht anspruchsvoll, sehr pflegeleicht, sauber, benötigen wenig Platz und wollen eigentlich wenig Aufmerksamkeit oder Aktion. «Wenn sie es nicht gewohnt sind, bereitet das Herausnehmen und auf die Hand setzen diesen empfindsamen Tieren Stress», weiss Karin Ettlín. Wer sie trotzdem schon einmal auf der Hand hatte, kennt dieses unbeschreibliche Gefühl der Leichtigkeit und Vor-

sicht, mit dem sich diese grosse Spinne behutsam vorwärts bewegt. Immerhin können Vogelspinnen eine Körperlänge von bis zu 8 cm erlangen, die Grösste von ihnen sogar bis zu 12 cm.

Die Spinnen der Familie Ettlín sind im Gegensatz zu ihren afrikanischen oder asiatischen Artgenossen friedlich. Und sie sind sehr genügsam. Es reicht ihnen völlig, etwa dreimal pro Woche eine Schabe, Heuschrecke oder ein leckeres Heimchen, besser bekannt als Hausgrille, zu bekommen. Im Dunkeln gehen diese nachtaktiven Tiere auf die Jagd. Regungslos lauern sie in ihrem Versteck und spüren dabei die leisesten Erschütterungen und Bewegungen, die von ihrer Beute ausgehen, bevor sie zuschlagen.

Warum eigentlich Spinnen als Haustiere, wenn man nicht mit ihnen spielen oder kuscheln kann wie mit Hund, Katze oder Häschen? Karin Ettlín und ihre beiden Töchter lieben es, ihre Rosali, Snow, Rouge, Purple, Pink und Jaune anzuschauen und zu beobachten. Wie sie fressen, sich häuten und danach noch grösser sind als vorher, mit welcher Ästhetik sie sich bewegen – wenn sie sich bewegen. Stundenlang können Vogelspinnen bewegungslos dasitzen, wie in Stein gemeisselt.

Angesichts einer Lebenserwartung von bis zu 20 Jahren wird sich die Familie Ettlín noch lange an ihren exotischen Haustieren mit, wie sie selbst sagen, «Suchtfaktor», erfreuen können.



Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 27. Januar 2020)

DU ESEL! – TADEL ODER QUALIFIKATION?

Was als Schimpfwort gerne auch für Menschen benutzt wird, ist in Wirklichkeit ein Kompliment: Esel sind klug und gutmütig. Ihre scheinbare Sturheit ist vielmehr ein Abwägen gefährlicher Situationen und hat nichts mit Dummheit zu tun. Zudem zählen sie zu den ältesten Haustieren der Menschen.

von Josef Würsch

«O ihr Eselsköpfe im Quadrat», dieser Ausspruch ertönte ab und zu vom Lehrerpult unseres Sekundarlehrers und Kaplans her, wenn wir wieder einmal Schabernack und Flausen im Kopf hatten. War dies Tadel oder Qualifikation? In unserer Mundart sprechen wir von «vereseln» und meinen damit, jemanden hinters Licht zu führen. So verstand es wahrscheinlich auch unser Sekundarlehrer, wenn er vom erhöhten Pult aus bemerkte, dass wir Buben den Kopf nicht bei der Sache hatten oder den Mädchen auf der anderen Reihe zuzwinkerten, worauf er uns diesen Satz zurief. Dieser Ausspruch fällt bei jeder unserer Klassenzusammenkünfte in Erinnerung an unseren Herrn Kaplan. Gleichzeitig mussten wir uns in der Schule bei schwierigen Aufgaben «Eselsbrücken» merken.

Nun doch die Frage: Wie verhält es sich mit der Schläue des Esels? Esel werden in der Bibel oft erwähnt, sowohl im Alten Testament bei Abraham, Mose, bei Sauls Vater Hiob, wie auch im Neuen Testament beispielsweise Matthäus 21, 1–11. Dort wird die Eselin als dienend und demütig sowie zahm als Last-, Zug- und Reittier geschildert. Im Gegensatz zum Esel galt das Pferd bei vornehmen Leuten als Luxus- und Kriegstier.

Die Esel vom Ober-Ridli

Wie kamen die beiden Eselstuten Luisa und Lucy, damals 14-jährig, ins Ober-Ridli zu Kobi (53) und

selbst ein gedeckter Unterstand schon genügen. Bei der Fütterung ist darauf zu achten, dass sie möglichst mageres Heu bekommen und auf ungedüngten Wiesen grasen können. Wollten die Kinder, die eine oder andere Eselin in der Nähe haben, streckten sie ihnen ein Rüeblí, ein Stück hartes Brot oder einen Apfel vor den Mund. Warum gelten Esel als stur? Vor unbekanntem Objekten bleiben sie meistens stehen. Haben sie sich dann mal das Vertrauen zum Besitzer oder zur Umgebung aufgebaut, folgen sie diesem auf Schritt und Tritt. Die Esel lassen sich auch satteln. Vater Kobi und Mutter Daniela unternahmen mit ihren Kleinkindern und den Grautieren öfters Sonntagsspaziergänge, wobei die Kinder abwechselungsweise reiten durften. Heute sind die Esel noch an der Ridlichibli als willkommene Attraktion im Einsatz.

Daniela (49) Würsch-Zurfluh? Die beiden kauften zur Freude ihrer vier Kinder Kobi, Fabian, Bettina und Lukas diese nicht alltäglichen Haustiere. Der vorherige Besitzer musste sie verkaufen, weil sein gepachteter Stall einer Überbauung weichen musste. Lucy war trächtig und so kam 2004 im Stall Ridli das Stutfohlen Nina auf die Welt und löste bei uns allen, speziell bei den Kindern, Begeisterung und Bindung aus. Die Tiere sind sehr genügsame und ruhige Wesen. Einzig eine regelmässige Huf- und Fellpflege ist für die Esel wichtig. Als Behausung würde



RATTEN – RICHTIG COOLE NAGER

Ihre grossen, dunklen Knopfaugen, ihre schnuppernde Nase mit den langen Schnurrbarthaaren, diese süssen, kleinen Pfötchen und ihr weiches Fell – diese grossen, lieben Mäuse sind einfach zum gerne haben. Sie haben ihren schlechten Ruf nicht verdient.

von Bianca Kemke

Mit viel Ideenreichtum haben Hannah (13) und Leni Kemke (11) den grossen Käfig für ihre beiden Farbratten Emma und Milly eingerichtet. Dieser kommt mit seinen Leitern, Häuschen, Höhlen, Schaukeln, Kletterästen und der Hängematte wie ein Abenteuer-spielplatz daher. Mit der gleichen Hingabe gestalten die beiden das Rattenheim auch immer einmal wieder neu. Ratten lieben die Abwechslung. Sie sind überhaupt sehr intelligente und gelehrige Tiere. Schnell bekamen sie spitz,

dass das Geräusch der Kühlschrantüre am frühen Morgen ein Stück Käse für sie bedeutete. Fortan sitzen sie auf dem Dach ihres Schlafhäuschens, ihrem sogenannten «Käsebettelplatz», und warten auf ihren morgendlichen Leckerbissen. Ansonsten stehen Früchte, Gemüse, Nüsse, Körner und ab und an ein herrlich knuspriger Mehlwurm auf ihrem Speiseplan.

Während die Kinder tagsüber in der Schule sind, schlafen Emma und Milly. Am späten Nachmittag

aber, wenn die Hausaufgaben gemacht sind, werden die Tiere munter und aktiv. Dann stehen sie ungeduldig an der Käfigtüre und wollen raus. Sie lieben es, auf der Schulter zu sitzen und umhergetragen zu werden. Von da oben haben sie schliesslich den besten Überblick. Die bunten Kinderzimmer sind ein Paradies für so ein neugieriges Fellknäuel. Alles muss beschnuppert, beklettert und ausprobiert werden. Schaden richten sie keinen an, solange sie ausreichendes Angebot zum Nagen haben. Maiskolben, steinhart, mögen sie besonders gern. Wie im echten Rattenrudel zeigt sich auch bei den domestizierten Tieren klar die Rollenverteilung. Leni's Ratte Milly bunkert das Futter für «schlechte Zeiten» und legt verteilt im Käfig Vorräte an. Wie in der Natur. Würde ein Versteck ausgehoben werden, gäbe es noch an anderen Stellen Nahrungsreserven. Sie sind eben auch schlau. Hannahs Emma, eine Albino-Ratte, passt dafür gut auf Milly auf. Nach dem Spielen und zurück im Käfig gehen sie einer weiteren Leidenschaft nach: Reinlich, wie Ratten sind, putzen sie sich gegenseitig und sehr ausgiebig. Ein Rattenleben währt nur etwa drei Jahre und das Erzählte im obigen Text ist heute leider nur noch eine schöne Erinnerung. Emma und Milly mussten über die Regenbogenbrücke gehen. Hannah und Leni wollen aber wieder welche haben – denn Ratten sind einfach richtig cool.



Leni Kemke mit Ratte Milly.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 21. Januar 2019)

GESTATTEN: WIR SIND DIE GECKOS AUS DEM OBERDORF!

Seit 50 Millionen Jahren schon leben wir friedliebenden Echsen verteilt auf der ganzen Erde. In den Tropen, in Wüsten, in gemässigten Zonen und unter anderem auch bei der Familie Michel im Oberdorf. Dort sind wir zu sechst, gehören zur seltenen Art der Madagaskar-Grosskopfgeckos und heissen Nubia, Gila, Bligg, Sorpreso, Tahzay und Xena.

von Bianca Kemke

Lea (15), Lynn (13), Flurina (11), ihre Mama Christine (52) und deren Lebenspartner Lucien (56) haben uns in liebevoller Eigenarbeit ein wunderbares Zuhause geschaffen. Ganz nach dem Vorbild der Natur haben wir in unserem Wohlfühlterrarium immer zwischen 20 bis 30 Grad und eine angenehm gleichbleibende Luftfeuchtigkeit. Da wir die Geckoart mit Krallen sind, haben wir Wurzeln darin und sogar eine richtig coole Kletterwand, Höhlen zum Schlafen, schicke grüne Pflanzen und einen herrlichen Sandboden. UVA und UVB-Lampen versorgen uns mit Wärme und dem nötigen Licht zur Unterstützung bei der Vitaminbildung.

Wir sind eher nicht zum Kuschneln oder Spielen geeignet, werden nicht zahm und kommen auch nicht angerannt, wenn die Michels uns beim Namen rufen. Für diese Zwecke haben sie ihren «Fellgecko». So nennen sie ihre Katze Nela. Dafür aber gibt es bei uns viel zu sehen, beobachten, entdecken und bestaunen. Manchmal sogar Dinge, die die Familie Michel selbst noch nicht wusste und noch nie in Büchern gelesen hat. In unserem etwa zehnjährigen Leben häuten wir uns recht häufig. Dazu beißen wir in unseren Schwanz und ziehen uns die alte Haut als Ganzes über unseren



Gecko-Dame Xena.

Bild: Bianca Kemke (Beckenried, 24. Januar 2020)

Körper ab, so wie Menschen sich einen Pullover ausziehen. Und wir legen Eier. Damit wir nicht zu viele werden, entfernen die Michels sie gleich wieder. Ansonsten beißen wir gefräßigen Reptilien liebend gern in Steppengrillen, kleine Heuschrecken und knackige Hausgrillen. Als nachtaktive Tiere lauern wir ihnen auf und schnappen blitzschnell zu, wenn sie sich vor unserer Nase bewegen. Ab und an setzen sie uns auch mal eine leckere Fliege ins Terrarium. Wir sind froh, so verantwortungsbewusste Besitzer zu haben. Sie

haben damals die beiden ersten Tiere von uns bei einem rechtmässigen Züchter erworben und kennen einen auf Reptilien spezialisierten Tierarzt, sollte es erforderlich sein. Vor unserer Anschaffung vor etwa sechs Jahren haben sie sich intensiv erkundigt, was wichtig ist und worauf es bei unserer Haltung so ankommt. Zusammengefasst gesagt gestaltet sich das Zusammenleben mit uns zirka 12 cm langen Exoten sehr unkompliziert. Wir sind sehr saubere, friedliche und stille Zeitgenossen und nie langweilig.

SEELISBERGTUNNEL **40** JAHRE LEHNENVIADUKT BECKENRIED

Die Autobahn brachte die bisher grösste bauliche wie strukturelle Veränderung für unser Dorf. Zum 40-Jahr-Jubiläum geht das Begriäder Mosaik in einer Beitragsreihe der verkehrsmässigen Erschliessung Nidwaldens und im Besonderen Beckenrieds nach.

von Paul Zimmermann

Der vorliegende 1. Teil beleuchtet die Verkehrserschliessung in früheren Zeiten und benennt die für Beckenried bis heute wegweisenden Entscheide der Planungszeit. Zu Wort kommt auch Zeitzeuge Beat Wymann, damals Gemeinderat und gleichzeitig Mitarbeiter der Nidwaldner Baudirektion.

VERKEHRERSCHLISSUNG FRÜHER

Vom Kirchweg zum Saumweg

In Anbetracht, «dass im Winter wegen Schnee, im Sommer wegen den durch häufige Ungewitter wüthenden Waldströmen der Weg zur Pfarrkirche in Buochs sehr schwer, oft sogar unmöglich sei» stiftete der Buochser Heinrich im Loo im Jahre 1486 eine Kaplanei-Pfründe für die Beggenrieder St. Heinrichs-Kapelle. Der Kirchweg führte damals den Flanken des Horns entlang. Bereits bequemer hatte es Dichterst Johann Wolfgang von Goethe (1746–1832) auf seiner dritten Schweizerreise im Jahre 1797. Am 7. Oktober vom Gotthard herkommend, dauerte die Nauenfahrt ab

Flüelen nach Beckenried dreieinhalb Stunden, «ein Hingleiten in poetischer Landschaft, mannigfaltig, gross und interessant. Wir langten um halb ein Uhr an und gingen den Fusspfad nach Stans, der angenehmste Weg, den man sich denken kann, geht unmittelbar dem See hin und steigt sanft in die Höhe durch grüne Matten, hohe Nuss- und andere Fruchtbäume und reinliche Häuser, die an dem sanften Abhang liegen, die schöne Aussicht auf den See, an die Rigi-Hänge und

zum Freystaat Gersau». Weiter führte der Weg durch Buochs, dann über den Ennerberg und am Landgemeindeplatz vorbei nach Stans, mit Einkehr im damaligen Gasthaus Krone.

Verkehrswege im 19. Jahrhundert Bis zum Ende des 18. Jahrhunderts (Zeit des Franzosenüberfalls) waren selbst die «Hauptverkehrsachsen» in Nidwalden nur einfache Fahr- und Saumwege. Die einzige fahrbare Landverbindung in einen andern Kanton bestand über den Allweg nach Kerns und Sarnen. Das Berner Oberland war über den Jochpass erreichbar, Uri über einen schlechten Saumweg von Emmetten nach Bauen. Ein steiler Fussweg führte von

Der Weg beim Ridli – Verbindung zum Dorf, 1968.

Bild: Staatsarchiv Nidwalden, P. Adelhelm Bünter



Der oft beschwerliche Seeweg.

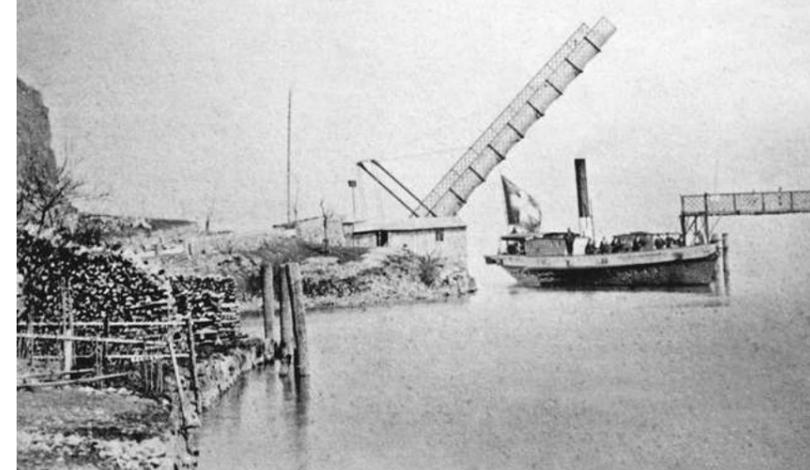
Bild: Votivtafel in Ridlikapelle Beckenried

Buochs war seit dem ausgehenden Mittelalter als Verladeplatz für den sogenannten Welschlandhandel (Tessin, Lombardei/Mailand) von Bedeutung. Rinder, Pferde und Hartkäse wurden dort auf Nauen und Jassen verschifft und ab Flüelen über den Gotthard gesäumt. Im Gegenzug gelangten auf diesem Weg bereits früh Wein und Reis ins Land. Dies galt auch für den Hafen in unserm Dorf, der zunächst für den Wein- und Käsehandel und später für den Postverkehr, den aufkommenden Tourismus und die Fabriken von Bedeutung war.

Ab 1837 verkehren Dampfschiffe auf dem Vierwaldstättersee. Da dannzumal in «Beggenried» noch keine Landungsbrücke bestand, hielten die Schiffe auf «hoher See». Passagiere und Güter wurden mittels Booten vom und zum Schiff befördert. Am heutigen Standort der Schiffstation erstellte Josef Durrer, Wirt zur «Sonne»,

Alpnach über den Rengpass nach Hergiswil und Horw. In den Jahren 1857 bis 1862 wurde die Brünigstrasse von Luzern nach Brienz mit der Linienführung entlang dem Lopper gebaut. Durch die 1860 erstellte erste Achereggbrücke ergab sich die strassenseitige Öffnung Nidwaldens.

Bis dahin war der See der wichtigste Verkehrsträger des Kantons. Dies speziell auch als Verbindung zum Markt in Luzern.



1860, die erste Achereggbrücke.

Bild: Staatsarchiv Nidwalden, Fotosammlung



Schiffflände Hotel Sonne, 1939.

Bild: Postkarte (Privatbesitz)

1848 die erste «Schifffländi», von 1870 bis 1891 befand sich eine zweite beim damaligen Hotel Mond.

Auf der Vierwaldstättersee-Karte aus dem Jahre 1830 ist die Linienführung des damaligen Karrenweges ab Buochs über Ober-Linden, Loren, Mattli, Ridli, Oberdorf, Allmend, Dorf (oberhalb der Kirche), Sumpf, Mühlematt nach Emmetten und Seelisberg ersichtlich. Dies im Abschnitt nach Emmetten als Ersatz einer früheren «Gass» mit Anstieg ab Matten/Vorder-Erlibach. Um 1837 wurde eine erste Strasse von Buochs via Ridli und Niederdorf ins Dorf gebaut; 1867 erfolgte die Neuanlage als Kantonsstrasse mit der heutigen Linienführung ab Buochs dem See entlang. In den Jahren 1952 bis 1967 erhielt sie durch umfassende Korrekturen mit etlichen Gebäudeabbrüchen, insbesondere des Komplexes Seeburg im Dorfkern, in etwa das heutige Aussehen.



Seeburg, 1906 bis 1966.

Bild: Postkarte (Privatbesitz)

Anmerkungen zur weiteren Erschliessung Nidwaldens und Beckenrieds:

Die **Stansstad-Engelbergbahn** wurde am 5. Oktober 1898 eröffnet. Sie machte die ältere, elektrische Strassenbahn Stansstad-Stans überflüssig, sodass diese 1903 stillgelegt wurde. Zusammen mit dem Neubau der Achereggbrücke entstand 1964 die Bahnverbindung nach Hergiswil und damit via Brünigbahn der Anschluss an das SBB-Netz. Damit ergab sich die direkte Verbindung nach Luzern.

Die **Autofähre Beckenried-Gersau** ist seit 1930 in Betrieb. Die Anlegestelle Beckenried im Boden wurde 1960 ins Niederdorf/Hotel Sternen verlegt, jene in Gersau anno 1962 von der Wehri im Dorf zum «Förstli». Bis zur Eröffnung des Seelisbergtunnels 1980 war die Autofähre ein wichtiger Verkehrsträger, seither dient sie vorwiegend dem Ausflugsverkehr.

Erst seit 1946 wird unser Dorf mit dem **Postauto** bedient. Für Emmetten bestand bereits 1926 eine Postautoverbindung von Beckenried aus.

Seit 1981 besteht die Postautolinie Stans-Altendorf/Flüelen. Ennetbürgen und Buochs werden dabei bedient, Beckenried leider nicht mehr.

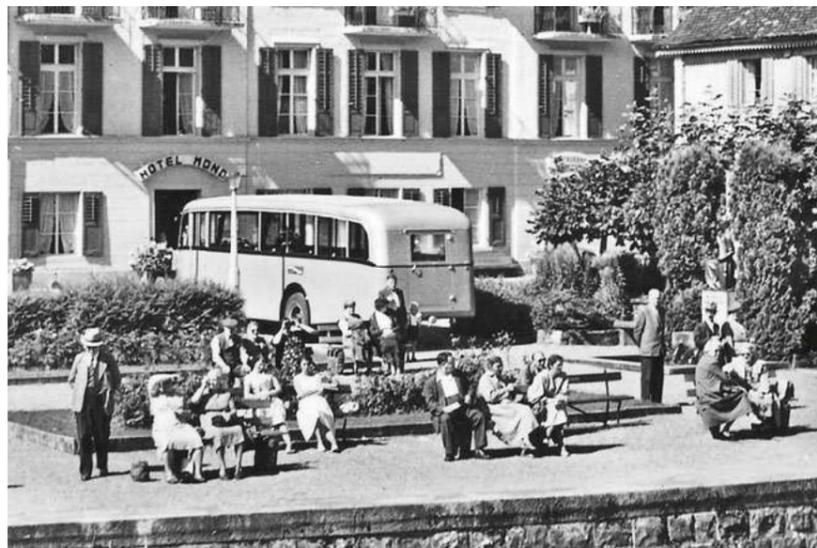
Nicht wegzudenken in Beckenried ist die **Klewenbahn**. Im Jahr 1933 wurde die erste Bahn, 12 Personen fassend, jedoch nur für deren 4 zugelassen, in Betrieb genommen. Gute Frequenzen führten in etlichen Schritten zur heutigen leistungsfähigen um die 80 Personen fassenden Gondelbahn.

Im Jahre 1999 führte der Zusammenschluss der «Beckenried-Klewen-Bahn AG» mit der «Luftseilbahn Emmetten-Stockhütte AG» zur heutigen «Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG».



1935, Autofähre, Zufahrt Boden.

Bild: Postkarte (Privatbesitz)



1956, Postauto beim Kurplatz vor dem Hotel Mond.

Bild: Postkarte (Privatbesitz)



1933, erste Klewenbahn.

Bild: Postkarte (Privatbesitz)

PLANUNGSZEIT DES LEHNENVIADUKTS/ SEELISBERGTUNNELS

Autobahn, Viadukt, Seelisbergtunnel

Im Jahr 1954 beschloss das Nidwaldnervolk den Bau einer vierspurigen Strasse von Horw bis Stansstad. Vier Jahr später, 1958, stimmte das Schweizervolk einer Vorlage zum Bau von Nationalstrassen zu. In den Jahren 1958 bis 1962 wurde der Abschnitt von der Luzerner Kantonsgrenze nach Hergiswil als allererste Etappe des Nationalstrassennetzes realisiert. Zwischen 1960 bis 1965 folgte die Weiterführung dem Lopper entlang samt der Achereggbrücke, 1966 die Inbetriebnahme des Anschlusswerkes Stans/Kreuzstrasse, 1970 jenes von Buochs/Hobiell und 1976 jenes in Beckenried/Höfe. Nach dem Bau von Lehnenviadukt und Seelisbergtunnel erfolgte am 12. Dezember 1980 schliesslich das Finale, die Eröffnung dieser beiden monumentalen Bauwerke.

Beckenried in der Planungs- und Auflagezeit

Bekanntlich ist das Bauen das Eine, Planung, Projektauflage, Einsprache- und Bewilligungsverfahren das Andere, nicht minder Aufwendige. Die Zuständigkeit beim Nationalstrassenbau oblag damals, unter Oberaufsicht des Bundes, den Kantonen; seit dem Jahr 2008 ist allein der Bund zuständig. Zur Zeit des Autobahnbaus in Nidwalden trug der Regierungsrat die Hauptverantwortung. Die Baudirektion war federführend für Bearbeitung, Antragstellung und Vollzug all der vielfältigen und komplexen Projekte. Im Bereiche unseres Dorfes waren es die Baudirektoren August Albrecht und Bruno Leuthold mit ihren Mitarbeitern, insbesondere den Kantonsingenieuren Heinz Meier,

Bruno Boffo und Reto Zobrist. Einer Kommission unter dem Vorsitz des Landrats und späteren Regierungsrats Anton Christen oblag der Landerwerb und die Regelung damit verbundenen Rechten und Lasten.

Dessen ungeachtet war der Gemeinderat in der Planungs- und Auflagezeit durch Vernehmlassungen und Stellungnahmen, Beggehungen, Besprechungen und Anliegen aller Art gefordert. Im Gespräch mit Beat Wymann (74), damals Mitarbeiter der Baudirektion Nidwalden sowie Gemeinderat von 1972 bis 1996 und Gemeindepräsident von 1986 bis 1996, ist das Mosaik zentralen Fragestellungen jener Zeit nachgegangen:

Stimmung im Dorf: Es gab hier, wie überall, sowohl Zustimmung als auch Ablehnung. Zustimmung durch die Erfahrungen der bereits erfolgten Öffnung Nidwaldens in Richtung Nord und den Erwartungen jener in Richtung Süd. Ablehnung insbesondere durch zu erwartende negative Auswirkungen im persönlichen wie im öffentlichen Bereich. Der Gemeinderat stand dem Autobahnbau insgesamt positiv gegenüber, war stark involviert und gefordert.

Landschafts- und Dorfbild, Lärmschutz: Besondere Beachtung galt der Eingliederung der Autobahn in die Landschaft und ins Dorfbild. Besonders sensibel waren folgende Gebiete: das Ridli mit der dominierenden Kapelle; das Oberdorf, damals besterhaltenes «Alt-Beggried»; das beliebte Lieliwäldli mit seinem seltenen Föhrenbestand; die Höfe mit seiner landwirtschaftlich geprägten Struktur; Boden bis Rüteneu, prägendes Landschaftsbild vom See her. Die

Eingriffe in die Landschaft waren einschneidend, liessen sich jedoch trotz grossen Bemühungen kaum reduzieren. Der Lärmschutz war stets ein grosses Anliegen des Gemeinderates wie



Beat Wymann

von Anwohnern. Im Zeitpunkt der Planung und in den ersten Jahrzehnten des Betriebes waren die entsprechenden gesetzlichen Normen völlig ungenügend. Mit Erfolg setzte sich der Gemeinderat an der Landsgemeinde 1978 für einen verbesserten Lärmschutz und einschlägige Kostenübernahmen durch die Nationalstrasse ein.

Privateigentum: Besonders schwerwiegend waren die Eingriffe ins Privateigentum. Neun Wohnhäuser mussten der Autobahn weichen. Je vier im Oberdorf und im Bereich Höfe, eines im Scheubrix. Dazu kamen etliche Kleinbauten, Wiesland, Gärten und Anlagen. Zudem mussten Ersatzlösungen für Wohnhäuser, Erschliessungen, Fahr-, Fuss- und Wegrechte, Gewässer, Leitungen, Immissionen/Lärmschutz und dergleichen gefunden werden. Insgesamt eine gewaltige Aufgabe für die Beteiligten.

Schützenhaus und Zeigerstand: Der Zeigerstand der anno 1902 erstellten grosszügigen Schiessanlage Allmend musste der Autobahn weichen. Gestützt auf Bemühungen des Gemeinderates und der Schützengesellschaft konnte der Kanton zu Lasten des Nationalstrassenbaus von Adolf Gander, «Joppen», die Liegenschaft «Höhenkrähen/Tal» käuflich erwerben und das nötige Land für einen neuen Schiessstand abtreten. Für den Landerwerb, die Bauten und Anlagen sowie die Zufahrt leistete der Bund gesamthaft Beiträge von



Abgebrochenes Haus «Hüslisepp's», Josef Berlinger, im Oberdorf, 1968.

Bild: Staatsarchiv Nidwalden, P. Adelhelm Bünter

813'000 Franken an die Schützen-gesellschaft. Die Gemeinde ge-währte der Schützengesellschaft das Baurecht für den Zeigerstand mit Kugelfang in der Liegenschaft Tal. Im Jahre 1972 trat die Schüt-zen-gesellschaft das «Alte Schüt-zenhaus» an die Gemeinde ab, in Abgeltung des vorerwähnten Bau-rechtes und gegen die Zahlung von 25'000 Franken an die Bau-kosten zur Zufahrtsstrasse zum neuen Schiessstand. Das «Alte Schützenhaus» wurde zum Treff-punkt des öffentlichen Lebens Beckenrieds.



Zeigerstand und Lieliwäldli im tiefen Schnee, 1950. Bild: Louise Amstad, Beckenried

Seelisbergtunnel/Rütinenstrasse als Bauzufahrt: 1969 erfolgte eine massive, für Beckenried folgenreiche Projektänderung für den See-lisbergtunnel. Statt des projektier-ten «kleinen Tunnels Bauen–Be-ckenried/Härggis», zu welchem die Zufahrt via Emmetten–Seelis-berg–Härggis schon zum grossen Teil erstellt war, ergab sich durch geologische Probleme im Gebiet Bauen der «lange Tunnel Seedorf/ Bolzbach–Beckenried/Rütinen». Dadurch wurde die Rütinen-strasse samt Trottoir als Bauzu-fahrt zulasten der Nationalstrasse ausgebaut und in der Rütinen-weid Werkstatt, Kantine, Büros und Unterkünfte für den Tunnel-bau erstellt. Nach der Bauzeit ent-stand daraus das heute geschätzte Naherholungsgebiet Rütinen.

Lehnenviadukt: Ursprünglich war ein konventioneller Strassenbau ohne Viadukt vorgesehen. Schwierige geologische Verhältnisse führten zur heutigen Lösung mit dem Viadukt ab dem Bereich Höfe. In Verbindung mit dem An-schlusswerk Höfe ergab sich be-

reits vorgängig der Bau der Müh-lebachstrasse und damit ab 1976 die Entlastung des Dorfes vom schon damals grossen Durch-gangsverkehr Emmetten/Seelis-berg. Der Gemeinderat hatte sich vorgängig ohne Erfolg für den Bau eines Tunnels anstelle des Viaduk-tes eingesetzt.

Hangsanierungen, Bäche, Ent-wässerungen: Die Wildbäche und örtliche Rutschgebiete sind Na-turbegebenheiten, mit denen Be-ckenried zu leben hat. Millionen wurden seit den 1880er-Jahren in-vestiert, weitere Millionen sind es zurzeit und werden dies auch in Zukunft sein. Streng waren und sind die Auflagen in Bezug auf das Lehnenviadukt. Alles Wasser in dessem direktem wie auch im festgelegten darüber liegenden

Bereich war und ist zu fassen und sicher abzuleiten.

Autobahnraststätte, Rastplatz und Zufahrt zur Klewenbahn: Ein privates Initiativkomitee unter dem Vorsitz von Hotelier Otto Gander bemühte sich für die Rea-lisierung einer Autobahnraststät-te im Bereich Obere Allmend. Der Gemeinderat und insbesondere der Verkehrsverein standen dem Vorschlag positiv gegenüber. Die Meinungen in der Bevölkerung waren geteilt, mehrheitlich aber eher negativ. Bund und Kanton lehnten das Vorhaben ab. Gegen die aufgezeigte Alternative mit Realisierung eines Rastplatzes richtete sich mit Erfolg eine von 664 Einheimischen unterzeichne-te Petition. Ohne Erfolg blieb auch die Idee eines direkten Zubringers

zur Klewenbahn ab der Müh-lebachstrasse, über Wil/Acheri, direkt zum Parkplatz der Bahn. Der Gemeinderat trat dafür ein. Das Vorhaben scheiterte aber an den negativen Stellungnahmen der tangierten Grundeigentümer und den für die Klewenbahn nicht als tragbar erachteten Kostenfol-gen.

Fortsetzung folgt: Die Sommer-Ausgabe des Beggriäder-Mosaiks wird sich schwerpunktmässig mit dem **Bau des Lehnenviadukts** be-fassen, jene im Herbst mit der **Er-öffnung von Viadukt und Seelis-bergtunnel** sowie der **Entwick-lung Beckenrieds** als Folge davon.

SEELISBERGTUNNEL **40** JAHRE
LEHNENVIADUKT
BECKENRIED

AUSSTELLUNG

In der **Ermitage** findet vom 12. bis 27. September 2020 als Gemein-schaftsprojekt des Kulturvereins Ermitage und des Historischen Vereins Nidwalden eine **Ausstellung** zum Thema «**40 Jahre Leh-nenviadukt/Seelisbergtunnel**» mit Begleitveranstaltungen statt.

Sind Sie **Beteiligter, Zeitzeugin** oder **direkt Betroffene** des Baus von Seelisbergtunnel und Lehnenviadukt? Hinweise und persön-liche **Erinnerungen** werden gerne entgegengenommen von Paul Zimmermann, Tel. 041 620 10 35. Danke!

ERINNERUNGEN AN DIE SCHIFFHÜTTE IM «BODEN»

Dem aus Beckenried stammenden Sachsler Herbert Odermatt (Zubers-Herbie, 78) verdanken wir die nachfolgende Geschichte rund um die einstige Schiffhütte im Bodenquartier. Der marode gewordene Holzbau wurde vor mehr als sechzig Jahren abgebrochen.

von Gerhard Amstad

Im «Boden» in Beckenried, beim Hotel Edelweiss, stand bis in die zweite Hälfte der 1950er-Jahre auf einem gemauerten Fundament eine Schiffhütte aus Holz. Wann und durch wen sie erbaut wurde, ist nicht bekannt. Darin entstan-den nicht nur Jochschiffli und Ruderboote, sondern auch ganze Nauen. Die neuen Schiffli wurden jeweils vor der Inbetriebnahme, in der Wehre zwischen der Schiffhüt-

te und der Mosttrotte gewässert. Diese diente von 1930 bis 1959 der Autofähre «Tellsprung» als Hei-mathafen und seit 2004 ankert dort Meinrad Grünigers Nauen «Guber» mit Jahrgang 1913. Die «Bedeler» seien tüchtige Schiffsbauer gewesen, berichtete gar eine Zeitung. So wurde in der Schiffhütte im Jahr 1925 für die Gebrüder Blättler vom Hüttenort in Kehrsiten der Nauen «Seerose»

gebaut. Dieser hatte eine Tragkraft von 16 Tonnen und eine Länge von 14,2 Meter. Er fährt heute unter dem Namen «Schiffmeister Balz». Ein weiterer Beckenrieder Nauen, der »Winkelried« mit einer Tragkraft von 35 Tonnen, gehörte einst dem alten «Bodä-Rädi» Murer. Er ist heute noch auf dem Zugersee für Personentransporte unterwegs. Auch der Weggiser «Max», Jahrgang 1914, ist ein



Murer-Nauen. Er erhielt später eine Hasler-Schale aus Stahl. Gäste vom Hotel Edelweiss fragten immer wieder, warum diese alte Hütte nicht längst abgebrochen worden sei. Der Hotelier Kretsch erwiderte jeweils, dass es sich um ein historisches Gebäude handle. Sogar Wilhelm Tell habe hier bei seinen Besuchen sein Ruderboot eingestellt...

Lagerhaus und Spielplatz

Nachdem der Schiffbau im Boden aufgegeben wurde, liess man das Gebäude stehen und es diente fortan vielen Zwecken. So als Velo-Unterstand und Lager für allerlei «Grümpel». Im Winter deponierten dort Steinbruch-Arbeiter aus Emmetten ihre Schlitten, die Feuerwehr hängte im vorderen Gebäudeteil Schläuche zum Trocknen auf und Strohballen warteten auf den Weitertransport. Im äusseren Teil, mit zunehmend grösserem Loch im Ziegeldach, lagerten schwere Gerüstlatten für den Nauen «Schwalmis», Brennholz, Karetten und ein Schlagwerk aus Holz sowie ein alter Militär-Transportwagen mit Bock.



Die Schiffshütte «Boden» wird um 1958 abgerissen. Bild: Archiv Herbert Odermatt

Für die Kinder in der Umgebung hatte die Schiffshütte vor allem bei Schlechtwetter einen grossen Freizeitwert, weil man da am «Schärme» war. Es wurde herumgeklettert und auf einer Leiter bis zum «Himmel» gestiegen, dem obersten Boden unter dem Dach der Schiffsbauhalle. Aus den gelagerten Strohballen bauten sie

Höhlen und Gänge, die aufgehängten Feuerwehr-Schläuche dienten als «Seilplampi und im «Himmel» oder unter dem «Rosswagen» wurden Nielen und Zigaretten geraucht. Die Hütte diente auch als Garderobe für den angrenzenden Badeplatz Edelweiss. Beim Hochwasser von 1953 wurde der innere Teil der Schiffshütte geflutet. Tagelang konnte man dort auf Holzlatten herumgondeln und «Näwele».

Eine Ära geht zu Ende

Schliesslich musste die Schiffshütte wegen der Strassenkorrektur Kirche-Boden, mit Anpassung der Einfahrt Emmetterstrasse/Rütenstrasse, weichen. Nach dem Teilabbruch nahm man den Nauen «Schwalmis» von Bodä-Edi mit dessen Schlagwerk zu Hilfe. An diesem und am Dachfirst der Hütte wurde ein längeres Seil befestigt. Dann wurde mit dem Nauen langsam Rückwärts gefahren. Es brauchte nur wenig und der «nackte» Fachwerkbau fiel Richtung See in sich zusammen und beendete mit einer Staubwolke das Dasein der jahrhundertalten Bodä-Schiffhütte. Etwas später wurde auch die Boden-Mostrotte dem Erdboden gleichgemacht und die Autofähre verabschiedete sich im Oktober 1959 für immer von den Hinderchilern.

Die ganze Geschichte ist unter <http://mitklarersicht.ch> abrufbar.



Die Schiffshütte «Boden» um 1940.

Bild: Archiv Herbert Odermatt

BERGBAHNEN BECKENRIED-EMMETTEN AG – REGION KLEWENALP



Seit dem 1. Januar 2019 ist die Bergbahnen Beckenried-Emmetten AG (BBE AG) zuständig für die Vermarktung der Region Klewenalp. Der Verein Tourismus Region Klewenalp (VTRK) fungiert als bi-kantonaler Verein, welcher die Strategie bestimmt und die Überwachung innehat.

von Roger Joss

Nach dem ersten Kooperationsjahr ist es nun an der Zeit für einen kurzen Rückblick und Ausblick.

Struktur

Um operativ die Aufgaben übernehmen und ausführen zu können, wurden die Strukturen aufgebaut und die Zuständigkeiten definiert. So wurden die Tourist-Informationen Beckenried und Emmetten in die Bergbahn-Organisation eingegliedert, am Kirchweg 12 entstand ein Regionen-Dienstleistungszentrum und das Personal wurde mit neuen Prozessen betraut.

Präsenz

Per Anfang 2019 wurde der Auftritt der Region Klewenalp angepasst. Der Bergbahn-Auftritt wurde konsequenterweise nicht mehr weitergeführt, sondern wurde im Sinne des Grossen/Ganzen in den Regionen-Auftritt verschmelzt. Im Kleid des neuen Auftritts wurden die Kommunikationsmittel neu definiert und neue Angebote kreiert. Dank der Einzigartigkeit und

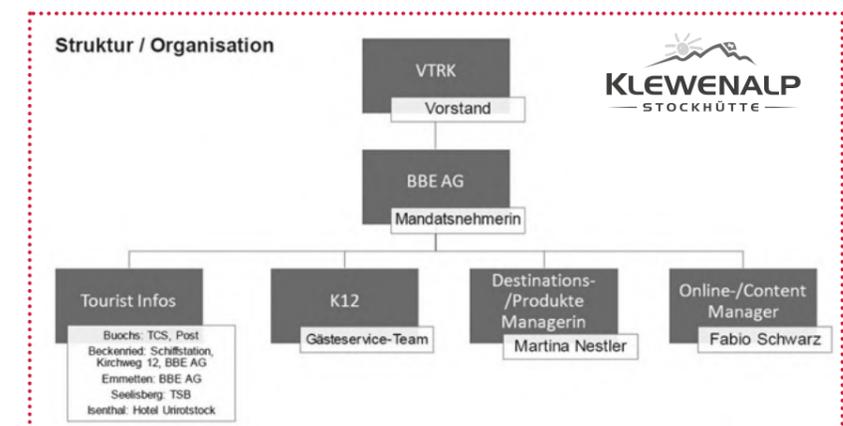
menarbeit sehr konstruktive Informationsveranstaltungen stattgefunden, jedoch sind während des Jahres zu wenig Informationen geflossen. Dies werden wir in Zukunft von Seiten VTRK und der BBE AG verbessern. Ein erster Schritt war die Jahres-Berichterstattung an die Leistungsträger. Neu wird ab Ende März ein regelmässiger Versand von wichtigen Informationen an Partnerbetriebe der Region erfolgen.

Parallel verstärkt wird auch die externe Kommunikation. Dort werden die Zielgruppen in den definierten Märkten noch spezifischer und auf den dafür geeigneten Kommunikationskanälen angesprochen. Hauptfokus wird zudem auf die konzeptionelle Weiterentwicklung bei der Angebotsgestaltung sowie auf den Vertrieb von Angeboten gelegt.

Originalität dieser Angebote sollen Medien darüber berichten, die Besucher über Social Media die tollen Erlebnisse verbreiten und so die Strahlkraft der Region verbessern. Erste Erfolge sind zu verzeichnen. Dies motiviert uns, auf diesem Weg weiterzufahren, mehr Gäste zu holen und die Gäste dann auch vor Ort unterzubringen und zu informieren.

Kommunikation

Steigerungsfähig sind wir bei der internen Kommunikation. Da haben zwar zu Beginn der Zusam-





OK-Schweizermeisterschaft Nationalturnen; hinten von links: Hubert Käslin, René Käslin, Maurus Nann, Pirmin Lussi, Armin Murer, Urs Gander, Marlène Käslin, Peter Zwysig
Mitte von links: Bruno Käslin, Peter Gander, Peter Niederberger, Peter Regenass, Adolf Murer, Christian Landolt
Vorne von links: Pascal Imhof, Adrian Risi, Ivo Zimmermann, Damian Landolt
Bilder: Jakob Christen (2019)

ENV AFGN Schweizermeisterschaft Nationalturnen
26. September 2020
turnverein beckenried

Am Samstag, 26. September findet in Beckenried die Schweizermeisterschaft im Nationalturnen statt. Das OK unter der Führung von Armin Murer ist schon lange an der Vorbereitung dieses Anlasses.

von Dölf Murer

Das Nationalturnen hat in Beckenried eine lange Tradition, dabei in erster Linie das Steinheben. Doch die Erfolge fallen nicht vom Himmel. Urs Gander vom Hundemattli, welcher heute Riegenleiter ist, weckte die im Dornröschenschlaf schlummernde Riege wieder auf. Sofort stellten sich wieder

schöne Erfolge ein. Vor allem Raphael Waser und Benjamin Gander gewannen Kränze im Nationalturnen. Erfolg spornt bekanntlich an. So nehmen heute rund fünfzehn junge Leute an den Trainings und an den Wettkämpfen im Nationalturnen teil! Diese Riege aus Beckenried wird auch



Schweizermeisterschaft im Nationalturnen (von links): Die Vizepräsidenten Urs Gander und Pirmin Lussi mit dem OK-Präsidenten Armin Murer

an der Schweizermeisterschaft Ende September mitmachen. Im Nationalturnen gibt es je nach Kategorie Vornoten aus den sechs Disziplinen Schnellauf, Hochweitsprung, Weitsprung, Freübung, Steinheben und Steinstossen. Das Schwingen und das Ringen müssen danach alle Wettkämpfer absolvieren.

Im Jahre 2012 fanden in Beckenried die ersten Juniorenwettkämpfe statt. 2017 wurde bei schönstem Wetter sogar der Jugend-Sägemehl-Ringertag mit über 200 Teilnehmern in Beckenried ausgetragen. So ist es nur logisch, dass nun die Schweizermeisterschaft in unserem Dorf stattfindet. Die Vorbereitungen dafür laufen auf Hochtouren. Wir erwarten rund 400 Wettkampfteilnehmer, darunter auch bekannte Namen wie Samuel Giger, Andy Imhof, Matthias Herger und andere. Wir freuen uns auf spannende Wettkämpfe in einer vielseitigen Sportart und zahlreiche Zuschauer und wünschen schon jetzt unseren einheimischen Athleten viel Erfolg.

ZUR PENSIONIERUNG VON LANDSCHREIBER HUGO MURER

Per Ende März 2020 wurde Landschreiber Hugo Murer aus Beckenried pensioniert. In verschiedenen beruflichen Positionen stand er insgesamt 38 Jahre im Dienste des Kantons Nidwalden.

von CabaReto Müller

«Eine wo eifach värbejfahr...!? Chuisch uf es Kafe?» So begrüsst mich mein Nachbar Hugo Murer. Dies als ich hastend, für einmal zu Fuss, an seinem schönen Chalet in Beckenried vorbeieilte. «Gredi uise» ist er. Sein schalkhafter, spitzbübischer Humor schlägt Brücken – herzlich, charismatisch, unkompliziert.

Heute, Jahre später, sitzen wir wieder zusammen. Diesmal geht es um seine bevorstehende Pensionierung. Nach der Primarschule, der Matura im Kollegi Stans, Studium an der Uni Fribourg, lic. iur., dann Anwalt, avancierte er 1981 zum juristischen Mitarbeiter bei der Staatskanzlei NW, beispielsweise auch als Redaktor der ersten systematischen Gesetzessammlung. Über das Amt als Landschreiber II und somit Sekretär des Landrates, der kantonalen Bau-, Spital- und Justizkommission und Landschreiber von sechs Landsgemeinden (bis zu deren Abschaffung 1996), dann 1998 zum Landratssekretär. Ende 2009 die Wahl durch den Landrat zum Landschreiber des Regierungsrates. Verantwortlich und beratend tätig als Stabschef für den Regierungsrat, Präsident des Abstimmungsbüros und unter anderem auch Kontaktperson für kommunale Behörden sowie kantonale Parteien und Komitees.

Auch ausserberuflich leistete Hugo Murer (65) verdienstvolle Tätigkeiten in der Landeskirche

NW, als Präsident der hiesigen Steuerkommission und Verwaltungsrat der Bergbahnen Beckenried Emmetten AG.

Seit 2016 singt er im Seebuchtchor Buochs/Ennetbürgen. Er ist verheiratet, Vater einer Tochter und von drei Söhnen, alle erwachsen und erfolgreich in der Berufswelt integriert.

Nach seiner Ende März erfolgten Pension will er erstmal geniessen: Skifahren, wandern, kulturelles, Grenzen überschreitendes erleben. Mit seiner Frau Edith, eine geborene Zraggen aus Attinghau-

sen UR, reisend die Welt neu entdecken. Ausblicke in die Zukunft lässt er derzeit offen. Sein wacher Zeitgeist und seine erfrischende Art wird ihm bestimmt Neues bereithalten.

Das Mosaik gratuliert Hugo Murer herzlich zur Pension und bedankt sich für seine grossartigen Dienste in und um Nidwalden sowie in seinem Heimatort Beckenried.

Da ist er plötzlich wieder, dieser spontane, trübe Humor – Mit blitzenden Augen meint er, er hätte bis anhin zwei Regierungen gedient. Die Eine falle nun weg. Die daheim, meint er lachend, die bleibe noch.

Und beim nächsten nachbarlichen Treff soll es wieder heissen: «Chuisch uf es Kafe?» jetzt, nach der Arbeit, vielleicht sogar «mit mä chlejne Schnäpsli!»



(Mu und Mau) Landschreiber Hugo Murer und der amtierende Bundespräsident Ueli Maurer, am 5. Juli 2019, in Stans, beim Sommerausflug des Gesamtbundesrates.

ER KENNT UNSERE WÄLDER SO GUT WIE SEINE WESTENTASCHE

Es hat etwas Romantisches: immer draussen, zu jeder Jahreszeit und Witterung, Freiheit, Stille, Einsamkeit, oft unberührte Natur und unzählige Begegnungen mit Hirschen, Gämsen, Rehen, Adlern, Luchsen und vielen anderen Berg- und Waldbewohnern. Hubi Käslin war zwanzig Jahre lang ein gewissenhafter Wildhüter in unserem Kanton.

von Bianca Kemke

Seit Januar dieses Jahres ist Hubert Käslin (64) pensioniert. Der charmante, gelernte Metzger, später Schiffsführer, Lastwagenchauffeur und Skilehrer auf Stockhütte/Klewenalp fand dank einer Stellenausschreibung 1980 zur Verkehrs-, Sicherheits- und Seepolizei und war während seiner

dortigen Tätigkeit zudem Freizeit-Flughelfer bei der Regabasis Erstfeld. 1999 wurde er im Alter von 45 Jahren Wildhüter. Von da an verantwortete er allein die rechte Aawasserseite des Kantons sowie den Pilatus bis Unterlaulen. Ein Gebiet mit einer Fläche von 146 km², so gross wie Liechtenstein. Als Wildhüter schaute er gemeinsam mit seinem treuen, vierbeinigen Begleiter Amos (14) sorgsam zu unseren Wildbeständen, zählte und beobachtete sie, kontrollierte gewissenhaft ihre Schutzgebiete, verteilte Bussen an Ruhestörer und an solche mit Jagdüberrtungen. Tausende von Kilometern legte er trittsicher im Gelände zurück, überwand unzählige Auf- und Abstiege, immer Waffe, Feldstecher, Funkgerät, Telefon, Sanitätsbox und Proviant für sich und seinen Bayerischen Gebirgsschweisshund dabei. Manchmal übernachteten die beiden sogar in der Schutzhütte auf Bannalp (Oberfeldkarren) auf gut 2180 Metern Höhe.

Zu seinen wichtigen Aufgaben gehörten auch unerlässliche Nachsuchen in der Jagdsaison, Einsätze

bei Verkehrsunfällen mit Wildtieren sowie kranke und verletzte Tiere zu erlösen. Im Winter fungierte er als stellvertretender Leiter der Kantonalen Fischbrutanlage in Beckenried.

Rückblickend betrachtet hatte er den Frühling besonders gern. Wenn alles erwacht, die Vögel zwitschern und es wieder so herrlich grünt im Wald und auf den Wiesen. Dann noch eine Füchsin mit ihren Welpen unbeschwert vor ihrem Bau herumtollen zu sehen, brachte sein grosses, tierliebendes Herz zum Überlaufen.

Für den sympathischen Hubi Käslin war die Pensionierung kein Abschied. Er ist weiterhin draussen in seiner geliebten Natur unterwegs. Beim Biken oder auf Berg- und Skitouren. Mal allein, mal mit seiner Frau Diana (58). In der Wintersaison ist er beim Rettungsdienst auf der Klewenalp als Assistent anzutreffen. Er wünscht sich eine lange Gesundheit, von den Freizeitsportlern und Wandernern mehr Respekt und Rücksichtnahme auf die Tiere und ihre Lebensräume und einmal einen Wolf zu sehen...



LORENZ MUHMENTHALER WECHSELT SEIN REVIER

Es muss schon ein beneidenswert gutes Gefühl sein, mit sich im Reinen, einen langen, bewegten Lebensabschnitt hinter sich zu lassen. So geht es Lorenz Muhmenthaler. Ende Mai geht unser sympathischer Polizist in den Ruhestand und blickt glücklich und erfüllt auf ein volles und reiches Polizistenleben zurück.

von Bianca Kemke

Der verheiratete Familienvater von drei erwachsenen Kindern hat während seiner spannenden, über vierzigjährigen Polizeiarbeit vieles gesehen und erlebt. Anstand und Respekt voreinander haben dabei seinen professionellen Arbeitsstil immer gekennzeichnet. Natürlich gab es unschöne und bisweilen schwer zu ertragende Momente. Hängen geblieben sind ihm aber die schönen Erinnerungen an unzählige Begegnungen mit den unterschiedlichsten Menschen. Den Umgang mit ihnen hat der positiv denkende Muhmenthaler in seinem Beruf immer geschätzt. Schon als kleiner Junge wollte er zur Polizei. Im Kanton Bern geboren und als dreijähriger Bub mit seinen Eltern nach Beckenried gekommen, haben ihn die schicken Uniformen seit jeher beeindruckt. Sah er einen Polizisten, war er ganz «hin und weg», wie er selber sagt. Nach zunächst vierjähriger Ausbildung zum Mechaniker bei den Pilatus Flugzeugwerken und Besuch der Rekruten-, Unteroffiziers- und Feldweibelschule arbeitete er bis 1979 als Maschinist/Mechaniker

beim Bau des Seelisbergtunnels mit.

Und plötzlich war sie da – eine Stellenausschreibung der Polizei. Der heute 64-Jährige zögerte keinen Moment. Noch heute erinnert er sich an seine Vereidigung im Jahre 1980 und daran, wie stolz seine Eltern auf ihn waren. Seitdem ist der ehemalige Torwart des SC Buochs im Auftrag von Gesetz und Ordnung als Freund und Helfer pflichtbewusst und zuverlässig bei der Verkehrs- und Sicherheitspolizei im Einsatz. Sie ist nach einer Alarmierung als sogenanntes erstes Einsatzmitglied jeweils zuerst vor Ort.

Im Grad des Oberleutnants und als Leiter der Verkehrs- und Sicherheitspolizei verlässt Lorenz Muhmenthaler nun seinen Polizeiposten in Stans, so ganz ohne Wehmut. Er ist stolz und dankbar für das Glück, dass er damals bei der Polizei anfangen und sich mit Fleiss und Einsatz in seine heutige Position entwickeln konnte. Seine zirka vierzig Mitarbeiter übergibt er in gute, nachfolgende Hände. Ab Juni wechselt der Hobbykoch, der gerne neues ausprobiert, an

den heimischen Herd. Künftig ist auch mehr Zeit fürs Wandern und Skifahren. Aber eines bleibt: er wird auch in Zukunft die Arbeit seiner Fernsehkollegen im «Tatort» oder beim «Polizeiruf» mit grosser Leidenschaft verfolgen.



Bild: Bianca Kemke (Stans, 24. Januar 2020)



Der abtretende Zunftmeister «Christian I., C1» mit Roswitha und Stefanie mit Zunftmeister «Matthias II.»



Fähnrich Jörg Bucher mit den Tannenstellern Sepp Murer, Niklas Käslin, Hugo Käslin, Stefanie und Matthias II., Heinz Zieri, Urs Käslin, Luca May.

GROSSE WERTSCHÄTZUNG FÜR MATTHIAS II. UND STEFANIE

Erneut ein voller Erfolg war der diesjährigen Beggo-Fasnacht beschieden. Allseits geschätzt wurde dabei Zunftmeister Matthias II. und seine aufgestellte Stefanie.



Die Zunftmeisterfrauen sind als «Falbala» mit Klein-Asterix am grossen Umzug.



Das Zunftmeisterpaar mit der fischverrückten Familie Käslin und Fischerfans.

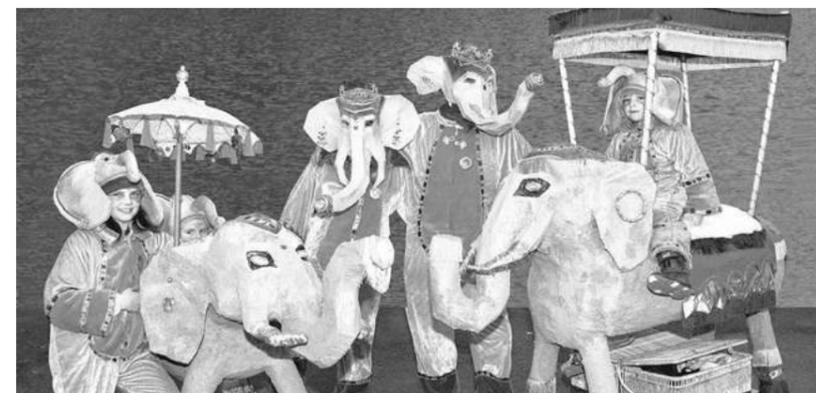
von Gerhard Amstad
Riesig die Überraschung, als Beggo-Zunftmeister Christian I. im «Seeraus» in witziger Versform seinen Nachfolger präsentierte. Mit Matthias Käslin (36) und Stefanie Murer von der «Unterscheid» landete er einen Volltreffer. Beide langjährige Beggo-Schränzer und somit Vollblut-Fasnächtler. Erst recht Stefanie, dank Vater Georg I. und ihren zwei Grossvätern Walter II. und Alois I. als ehemalige Zunftmeister. Das Zunftmeisterpaar schätzt die vielen zur Herrscherzeit entstandenen Freundschaften und die unerwartet grosse Wertschätzung. Begeistert sind sie von der glanzvollen Inthronisation mit dem tollen Auftritt ihrer Familienangehörigen. Herrlich die Umsetzung ihres Mottos «Idefix bei den Sumoringern» am prächtigen Umzug mit grosser Sujet-Vielfalt. Ein «Petri Heil» der Fischerfamilie Käslin mit dem Riesenhecht und ihrem kreativen Fischerhuisli! «Das Schönste am Zunftmeisteramt ist, dass es zwei Jahre dauert», schwärmt Matthias II.



Die «Genossen-Tanne» (22 Meter) wird seit Jahren von Hugo Käslin transportiert.



Die Beggo-Schränzer werden als «Detektive» von Manuel Käslin dirigiert.



Die Familie «Anita» ist mit der Elefantenfamilie als «Trampelix» unterwegs.



Der Sturm «Petra» knickt die Tanne drei Tage nach dem Stellen.



Die Beggo-Wagenbauer: Hugo Käslin, Hans Achermann, Franz Vogel, Stefan Ambauen, Werni Wymann, Richi Herger, Beat Käslin, Thomas Gabriel und Werni von Ah.

Fotos: fotoundmakeup, Seppi Berlinger und Jakob Christen

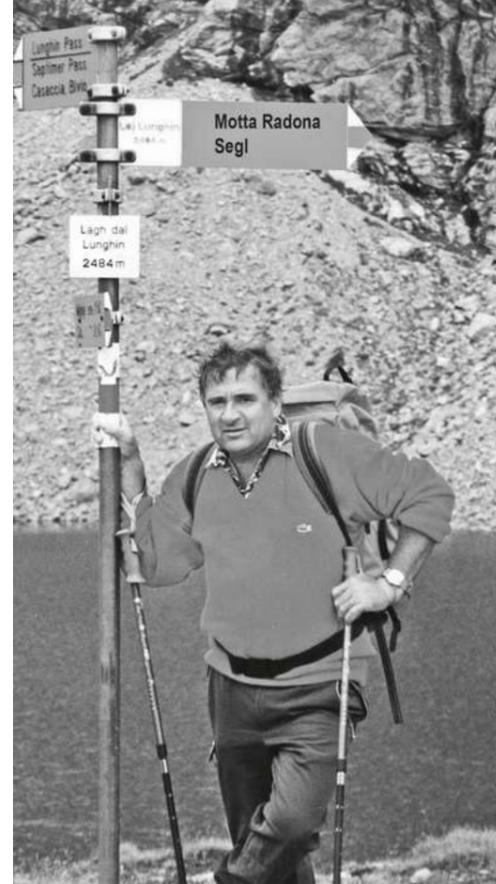
SEIT 45 JAHREN WOHT ER IM ZWEITSCHÖNSTEN DORF

Der Liebe wegen verliess Sprenggi-Sepp Gander im Alter von vierundzwanzig Jahren sein geliebtes Beckenried. Im luzernischen Meggen hat er seine zweite Heimat gefunden.

von Gerhard Amstad

Obwohl Josef Gander vor 49 Jahren aus Liebe zu Alice Mathys aus Lotzwil BE Beckenried den Rücken kehrte, hat er den Kontakt zu unserem Dorf nie abgebrochen. «Meggen ist nach Beckenried das zweit Schönste Dorf», sagt er. In Meggen schätzt er die Wohnqualität, die Nähe zur Stadt, das gute ÖV-Angebot, die freundlichen Einwohner, den See, die herrlichen Grünflächen und das grossartige Panorama. Geboren wurde Sprenggi-Sepp Gander 1947 im Beckenrieder «Sumpf» und erlebte mit Schwester Pia (73) und Bruder Wädi (1949–1997) eine schöne Jugendzeit mit Zügleten in die «Matten» und ins «Oberbächli». Nach dem Besuch der obligatorischen Schulzeit absolvierte er beim Bausehäft FMO AG die dreijährige Maurerlehre. Zu dieser Zeit lernte er auch seine besten Kollegen Flory Aschwanden, Stammes-Sepp Amstad (†) und Edy Näpflin (†) kennen, mit denen er jeweils fast sämtliche Feste in der Umgebung besuchte und viel Spass hatte. Die Winter-RS absolvierte Sepp 1967 in Stans und gehörte anschliessend als Soldat dem legendären Schützen Zwölfi an. Der Feuerwehr Beckenried diente er ebenfalls.

Mit Kollegen trat Sprenggi-Sepp dem vor Jahren aufgelösten Velo-Moto-Club Beckenried bei und beteiligte sich an den Geschicklichkeitsrennen. Als Konkurrent dabei auch der Club aus dem obernargauischen Reisiswil mit der aufgestellten Alice Mathys, Jg. 1951. Aus einer ersten zufälligen Begegnung mit ihr wurde mehr. 1971 heiratet das junge Liebespaar in Hergiswald LU und bald schon kam Sohn Martin als grosse Bereicherung zur Welt. Goldau war ihr erster gemeinsamer Wohnsitz, wo Sepp als Gipser Arbeit fand. Nach Anstellungen als Chauffeur und Maurer in Meggen bewarb er sich 1981 mit Erfolg als Mitarbeiter beim Werkdienst der Gemeinde Meggen, seinem Wohnort seit 1975. «Das Beste, was mir passieren konnte», sagt er heute noch. Die vielfältigen Aufgaben als Gemeindefahrer erforderten grosses Wissen und technisches Flair, was Sepp Gander bis zur Pensionierung im Jahr 2012 mit viel Herzblut umsetzte. Er war gerne unterwegs mit der Putzmaschine, dem Schneepflug und erledigte alle anfallenden Maurerarbeiten der zahlreichen Gemeindefahrer Liegenschaften und lernte dabei halb Meggen mit den damals rund 7000 Einwohnern kennen.



Sprenggi-Sepp auf der Bergwanderung von Juf GR nach Maloja.

Bild: Alice Gander (Lunghinsee, Sept. 1998)

Sprenggi-Sepp und Alice gehen viel zusammen auf Reisen und sie haben mit dem «Z' Berg gah» seit Anbeginn eine grosse, gemeinsame Leidenschaft. So besuchten sie sämtliche 153 in einem Hüttenführer aufgeführten SAC-Hütten der Schweiz. Das Brisenhaus mindestens einmal pro Jahr. Eine einmalige und unvergessliche Herausforderung für die beiden, die Begehung der klassischen Haute-Route Zermatt-Chamonix. Eine weitere Leidenschaft gehört der Südtiroler Musikgruppe «Kastelruther Spatzen». Sie kennen den Sänger Norbert höchstpersönlich und der Besuch des «Spatzenfestes» in Kastelruth ist Pflicht. Meggen ist für die Ganders zur zweiten Heimat geworden. Seit 1978 im Grünen an der Lerchenbühlhöhe 10 in einer gemütlichen 3½-Zimmerwohnung mit grossem Balkon. An ruhiger Lage geniessen sie die Aussicht auf See und Berge und mit den Nachbarn manchmal ein Bier und eine

Wurst auf dem von Sepp hergerichteten Grillplatz hinter dem Haus. Der ehemalige Beckenrieder hat mit fünfundsechzig freiwillig das «Billett» abgegeben. Bei Bedarf chauffiert ihn Alice, früher von Beruf Lastwagen-Fahrerin, mit ihrem 18-jährigen Audi. Dank dem GA sind sie viel mit Bus, Bahn und dem Schiff unterwegs. Auch Richtung Beckenried, nicht nur zum Samichlais-Märcht und Izug.



Sepp und Alice Gander auf dem selbstangelegten Grillplatz auf Lerchenbühlhöhe 10.
Bild: Gerhard Amstad (Meggen, 7. Februar 2020)

GESUNKENER PNEUKRAN SORGTE FÜR SCHLAGZEILEN

Recht gross war die Aufregung in Beckenried und in den Medien, als im Januar ein Pneukran bei der WABAG Kies AG im See versank. Die aufwändige Bergung verlief dann zum Glück nach Wunsch.

von Gerhard Amstad

Am Mittwoch, 15. Januar 2020 sorgte ein Unfall in Beckenried schweizweit für Schlagzeilen und im Dorf für viel Gesprächsstoff. Eine Trafostation und ein 80 Tonnen schwerer Pneukran hätten mit dem «Goliath» zum Seebagger der WAGAB Kies AG in der Nähe des Kohltalbaches in der Risleten transportiert werden sollen. Beim Versuch, vom Nauen «Goliath» aus mit Hilfe des Pneukrans die Trafostation ebenfalls auf diesen zu verladen, geriet der Pneukran in Schiefelage. Er kippte in den See und versank rund dreissig Meter in die Tiefe. Zum Glück konnten sich der Kranführer und drei weitere Personen, die sich auf dem Nauen befanden, mit einem Sprung rechtzeitig und ohne verletzt zu werden, in Sicherheit bringen. Letztere mit einem Sprung ins Wasser. Nach aufwändigen Vorarbeiten und zahlreichen Tauchgängen konnte der Pneukran am 27. Januar ohne Zwischenfall geborgen

werden. Spektakulär war der Einsatz eines Riesenkrans der Firma Fanger mit einer Tragkraft von 750 Tonnen und einem 140 Meter langen Hauptausleger. Medien aus

der ganzen Schweiz berichteten ausführlich über dieses aufregende Ereignis. Die Trafostation wurde bereits ein paar Tage vorher an Land geholt.

Die Beckenrieder Feuerwehr war mit ihrem Löschboot während rund 330 Stunden zur Ölbekämpfung im Einsatz, liefen doch rund 50 von 1500 Litern Treibstoff in den See aus.



Der 80 Tonnen schwere Pneukran, der Mitte Januar bei Beckenried von einem Nauen kippte und im Vierwaldstättersee versank, ist aus dem Wasser gehoben worden.
Bild: Oliver Mattmann, AFU (Beckenried, 27. Januar 2020)



LEBEN AUS DEM RUCKSACK



Seit 2014 hat Marc Amstad siebenunddreissig Länder bereist. Er fischte in den eisigen Gewässern Alaskas, badete im warmen Meer der Karibik, begegnete in einsamen Wäldern Bären und im Dschungel sah er Orang-Utans. Er war im Himalaya und sah zweimal den Dalai Lama, aber auch mehrmals Verzweiflung, Leid und Armut.

von Andrea Waser

Eigentlich verlief das Leben von Marc Amstad (Jg. 89) die ersten zwanzig Lebensjahre ganz normal und unaufgeregt. Er machte eine Lehre zum Elektriker, war in verschiedenen Dorfvereinen aktiv, hatte eine Freundin und führte so ein sogenanntes perfektes, normales Leben. Auch sein Pfadiname «Globi» hätte passender nicht sein können.

Zwei einschneidende Erlebnisse brachten ihn dann dazu, aus seiner Komfortzone auszubrechen

und sein Leben auf den Kopf zu stellen. Eines davon war der viel zu frühe Tod einer Bekannten, von der er sich nicht mehr verabschieden konnte. «Es gibt kein Morgen!», habe er da erkannt. Von da an wollte er nie mehr etwas auf später verschieben, sondern jeden Tag ganz bewusst leben. Den zweiten Anstoss erhielt er im Jahr 2012, als er am zwölftägigen Pfadianlass «Explorer Belt» in Alaska teilnahm. Während dieser Zeit lernte er einen Mann kennen, wel-

cher seit vielen Jahren im Einklang mit der Natur in dieser Wildnis lebte. Marc, der sich in Alaska erstmals so richtig frei fühlte, versprach ihm dann: «Ich komme wieder hierher zurück». Der Film «Into the Wild» gab ihm zusätzlich noch den letzten Motivationschub.

Der Beginn einer langen Reise

Konkret wurde sein Vorhaben im Jahr 2014. Marc setzte sich ein Zeitfenster von vier Jahren, um

sein Versprechen einzulösen. Er wollte auf seiner Reise nicht fliegen, um die Möglichkeit zu haben, die Länder und Leute hautnah zu erfahren und so zu leben wie die Einheimischen. Das war ihm sehr wichtig. Als Gepäck hatte er nur einen ca. 22 kg schweren Rucksack mit Zelt, Mätteli, Kochgeschirr, Ersatzkleider und dem Allernötigsten dabei. Mit der transsibirischen Eisenbahn ging es als erstes in Richtung Mongolei, dann nach China und via Containerschiff nach Korea und Japan. In Kambodia kaufte er sich für die Weiterfahrt bis nach Vietnam einen Töff. So reiste er von Land zu Land, von Bekanntschaft zu Bekanntschaft. Marc war auch im Himalaya, überlebte dort die todesmutigen Fahrten per Anhalter mit Lastwagen über die kriminellen Passstrassen und bezwang in einer Einmann-Expedition einen 6153 m hohen Gipfel. Nach Nepal und Indien heuerte er in den Malediven für ein knappes Jahr auf einem Segelschiff an, auf welchem er über den Indischen Ozean und

später auch durch Gebiete segelte, in denen es immer noch Piraterie gibt.

Während seiner ganzen Reisezeit brauchte Marc nicht viel Geld. Er hielt sich immer unter den Einheimischen auf, nahm an ihrem einfachen Leben teil und verdiente sich Kost und Logie mit Gegenleistungen. Tief beeindruckt hat ihn besonders die Herzlichkeit und Gastfreundschaft der Menschen, die selber in sehr bescheidenen Verhältnissen lebten. Vielfach konnte er auch bei Freunden oder Bekannten übernachten und auch Transportkosten hatte er keine zu berappen, da er sich meistens per Autostopp fortbewegte.

Nach vier Jahren am Ziel

Nach einer kurzen Rückkehr nach Beckenried setzte er seine Reise schon bald wieder fort, da er unbedingt sein Versprechen einlösen und nach Alaska zurückkehren wollte. In Japan heuerte er wieder auf einem Boot an, welches nach Alaska segeln wollte. Kaltes Wetter und zerstörerische Taifune setz-

ten diesem Vorhaben dann aber ein jähes Ende und Marc musste wohl oder übel nach Alaska fliegen.

Im Mai 2018 war es endlich soweit. Marc war wieder in Alaska und konnte den letzten Teil seiner Reise in Angriff nehmen. Keinen Tag zu früh, kam er nach vier Jahren emotionsgeladen wieder in der Wildnis bei seinem Idol Todd Strong an. Wäre er nur einen Tag später angekommen, wäre Todd fort gewesen. Er war krank und brauchte dringend einen Arzt. Ein bewegender Moment – für beide. Marc war erschüttert, den einst bärenstarken Mann so schwach zu sehen. Er war jedoch froh, dass er sein Versprechen eingelöst hatte.

Marc hat nun sein Zelt vorerst wieder in Beckenried aufgeschlagen und gönnt seinem von der langen Reise ausgelaugten Körper und Geist etwas Ruhe. Wie es für ihn weiter geht, ist noch ungewiss. Doch sicher wird er auch in Zukunft seinem Grundsatz treu bleiben: «Lebe jeden Tag so, als gäbe es kein Morgen».



von links: Marc Amstad, Todd Strong und David Kaeslin im Jahr 2012 in Alaska.

BRAVO: SEPP AMBAUEN PUNKTETE BEI «MINI SCHWIIZ, DINI SCHWIIZ»

Sepp Ambauen zeigte sich sehr zufrieden, als er in der Fernseh-sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» dank 35 erreichten Punkten zusammen mit dem Buochser Reto Wyss den Wochensieg holte. Zu diesem guten Ergebnis verhalf ihm auch der Emmetter Gemeindevertreter Peter Würsch.

von Gerhard Amstad

«Wir Beckenrieder werden es geniessen, dass wir endlich auf gleicher Ebene sind mit den Buochsern», dies die Aussage des fast sprachlosen, aber zufriedenen Sepp Ambauen (65) am Schluss der Fernseh-sendung «Mini Schwiiz, dini Schwiiz», vom 29. November 2019. Mit je 35 Punkten gingen er und unsere Nachbargemeinde, mit ihrem Ortsvertreter Reto Wyss (36), in der Nidwaldner Woche gemeinsam als verdiente Sieger hervor. Ohne das Maximum von 10 Punkten vom Emmetter «Schuenis-Peter» Würsch (70) hätte es allerdings nicht gereicht. Dieser lobte «Griänewoud-Sepp» über alles.

Bei den Filmaufnahmen am 23. März 2019, mit Start auf der Seeanlage Mühlematt, herrschte strahlender Sonnenschein, welcher bestens zu Sepps Liebeserklärung an unser Dorf passte: «Ich war schon immer ein Beckenrieder und stolz auf unser schönes Dorf mit der Schifffländi, wo selbst Skifahrer ein- und aussteigen».

Als langjähriger Verfasser der «Dorfchlag» wählte er bei der Station «Tradition» die Älperkilbi mit den wilden Butzis. Das Fünfer-team besuchte die einheimische Jolanda Näpflin-Dinkel, welche

seit Jahren die einzigartigen Bräntlibilder zeichnet und das Älperbuch kunstvoll nachträgt. Anschliessend ging es beim Thema «Freizeit» zum Treppenbauer Kik Ambauen. Dort galt es, Sepps Erfindung, den geschätzten Beckenrieder Schlitten, zusammenzuschrauben. Die 23-minütige Sendung endete mit der «Kulinarik» in unserer Kultbeiz «Schäfli». Dort servierte Wirtin Annemarie

Käslin-Hurschler das typische Nidwaldner Bauerngericht «Ofätori», welches allen bestens mündete.

Unserem pensionierten Schreiner-Monteur Sepp Ambauen widmen wir für seinen viel gerühmten, sympathischen und volksnahen Auftritt in «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» mit Freude unser BRAVO und gratulieren auch den Buochsern zum gemeinsamen Sieg!



Sepp Ambauen hat in der Fernseh-sendung unser Dorf grossartig vorgestellt und ist mit seiner Präsentation auf Platz eins gelandet.

Bild: Quelle Fernsehen SRF (29. November 2019)

AKTUELLES AUS DEM GEMEINDERAT

von Roger Eichmann

40 Jahre Lehnenviadukt Seelisberg-tunnel

Seelisberg-tunnel und Lehnenviadukt werden in diesem Jahr 40 Jahre alt. Grund genug, einen Blick zurückzuwerfen auf die Entstehung dieser Bauwerke, die Beckenried und Nidwalden in vielerlei Hinsicht geprägt und verändert haben.

Das OK «40 Jahre Lehnenviadukt/Seelisberg-tunnel», bestehend aus Simone Konrad, Karin Schleifer, Christoph Baumgartner, Werner Businger, Paul Zimmermann und Jakob Christen, planen vom 12. bis 27. September 2020 eine Ausstellung in der Ermitage. Dabei sollen der Bau, die Eröffnung sowie die Bedeutung dieser epochalen Bauwerke durch mehrere Veranstaltungen erfahrbar gemacht werden.

Der Gemeinderat freut sich über das Engagement und die Initiative des OK's und hat auf Gesuch hin beschlossen, das Projekt mit einem finanziellen Betrag zu unterstützen.

Sperrgutsammlung

Das Verwaltungsgericht des Kantons Nidwalden hat beschlossen, dass kostenlose Sperrgutsammlungen in den Gemeinden Beckenried, Buochs, Ennetbürgen, Hergiswil, Oberdorf und Stansstad nicht mehr zulässig sind. Diesen Ent-scheid hat der Gemeinderat Be-

ckenried nicht an die nächste Instanz weitergezogen.

Aus diesem Grund finden in der Gemeinde Beckenried **keine Sperrgutsammlungen** mehr statt. Sperrgut kann mit Suibr-Gebührenmarken (erhältlich im Volg und im Denner) der Kehrtafelabfuhr mitgegeben werden oder beim Recycling-Center Zimmermann in Buochs, Stanserstrasse 99, entsorgt werden (gebührenpflichtig).

Wahlen Gemeindepräsident und Gemeindevizepräsident für die Amtsdauer 2020–2022

Für die auf den 5. April 2020 festgesetzten Wahlen sind dem kommunalen Abstimmungsbüro folgende Wahlvorschläge fristgerecht bis Montag, 17. Februar 2020, 12.00 Uhr, schriftlich eingereicht worden:

Als Gemeindepräsident:

– Käslin Bruno, 1967, Buochserstrasse 71, SVP (bisher)

Als Gemeindevizepräsident:

– Zumbühl Pascal, 1975, Dorfstrasse 47, FDP (bisher)

Die Gesamtzahl der Vorgeschlagenen überschreitet die Zahl der zu besetzenden Sitze nicht. Demzufolge werden die Vorgeschlagenen im Sinne von § 18 Abs. 1 Ziff. 3 der Vollzugsverordnung über Urnenabstimmungen in kommunalen Angelegenheiten bzw. Art. 68 des

Wahl- und Abstimmungsgesetzes durch den Gemeinderat ohne Wahlgang als gewählt erklärt (stille Wahl). Die auf Sonntag, 5. April 2020 angesetzte Urnenabstimmung findet daher nicht statt.

Parkplatzbewirtschaftung auf dem Gemeindegebiet Beckenried

Am 24. November 2019 wurde an der Urnenabstimmung das Park-platzreglement für die Gemeinde Beckenried angenommen.

Nach der Genehmigung durch den Regierungsrat wurden die verschiedenen Verkehrsbeschränkungen durch die Justiz- und Sicherheitsdirektion Nidwalden im Amtsblatt vom 4. März 2020 verfügt.

Ab Montag, 06. April 2020 gelten nun die neuen Parkbeschränkungen. Die entsprechenden Kontrollen werden durch die Securitas durchgeführt.

Teilrevision Nutzungsplanung

Vom 22. Januar 2020 bis 21. Februar 2020 fand die öffentliche Auflage der «Teilrevision Nutzungsplanung» statt. Innert der Auflagefrist sind dagegen beim Gemeinderat keine schriftlich begründeten Einwendungen erhoben worden. Das Geschäft wird daher den Stimmbürgern anlässlich der Gemeindeversammlung vom Freitag, 29. Mai 2020 zur Abstimmung unterbreitet.

ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB OKTOBER 2019

- Andreas Murer; Anbau Fahrzeug-Unterstand beim Bauernhaus, Ober Berlix 1
- Alois Käslin; Ersatzneubau Jau- chekasten und Umbau Stall, Katzenstrick 1
- Bruno Käslin; Einbau Dachfenster mit Demontage Kamin, Buochserstrasse 71
- Margrit Murer; Sanierung Fassaden beim Wohnhaus, Allmendstrasse 8
- Ruth und Kurt Mathis; Überdachung Sitzplatz beim Wohnhaus, Lehmat 7
- Marcelle und Arthur Berlinger; Umnutzung Gewerberaum zu Wohnraum, Dorfstrasse 5
- Bruno Murer und Shirley Braun; Ersatzneubau Wohn- und Geschäftshaus, Kirchweg 15
- Politische Gemeinde Beckenried; Wanderwegsanie rung, Brien- haus–Chrüzhütte
- Hans-Ueli Baumgartner; Aussen- aufstellung Luft-Wasser-Wärme- pumpe, Fahrlistrasse 13
- Robert Bayard; Fassadenunter- halt beim Wohnhaus, Allmend- strasse 5
- BO Metall-Design AG; Montage Windschutzverglasung am Bal- kon Attika, Ridlistrasse 15
- Paul Gander; Einbau Dachfenster beim Ferienhaus, Bodenbergl 1
- Andrey Rostovskiy; Umbau Dach- terrasse, Einbau Aufzug, Teiler- satz Fenster, Buochserstrasse 70
- Bergbahnen Beckenried-Em- metten AG; Aufstellen Signalisa- tionen für Schneesuhrouuten, Klewenalp
- Roland Reich; Umgebungsge- staltung beim Bootshaus, Rüte- nenstrasse 24
- Politische Gemeinde Becken- ried; Sanierung Wanderweg, Bärenfallen–Musenalp
- Albin Murer Verwaltung AG; Ab- bruch altes Wohnhaus, Buoch- serstrasse 28
- Remo und Adriana Murer; Er- weiterung Parkierung beim Wohnhaus, Rütene nstrasse 70
- Katrin und Ueli Barmettler; Fas- sadenänderung beim Wohn- haus, Buochserstrasse 65
- Gemeindewerk Beckenried; Sa- nierung und Erweiterung Werk- hof, Oeliweg 4
- Lüthi Treuhand & Immobilien AG; Neubau Mehrfamilienhaus, Fahrlistrasse 12
- Christoph Hohl, Sauna-Häus- chen beim Wohnhaus, Rütene nstrasse 15
- Alfred Hablützel; Neubau Stütz- mauer beim Einfamilienhaus, Fellerwil 7
- Rolf Abderhalden; Instandstel- lung Seemauer beim Ferien- haus, Buochserstrasse 66
- Anton und Christa Durrer; An- bau Wohnraum und Erweite- rung Terrasse, Ridlistrasse 10
- Politische Gemeinde Becken- ried; Abbruch Zweifamilien- haus, Allmendstrasse 27/27a
- Silvan, Christoph und Lorenz Oberholzer; Überdachung Auto- abstellplatz, Rütene nstrasse 35
- Walter Bucher; Um- und Anbau Wohnhaus mit energetischer Sanierung, Emmetterstrasse 40
- Claudia Bantle; Hundegehege beim Wohnhaus, Seestrasse 52
- Thomas Odermatt; Vordach beim Sitzplatz und bei der Gara- ge, Oeliweg 11a

BAUBEWILLIGUNGEN UND ENTSCHEIDE 2019

	2019	2018	2017	2016
Wohnbauten				
– Neubauten	7	5	4	8
– Anbauten / Umbauten	17	24	7	2
Übrige Hochbauten				
– Neubauten	11	3	1	3
– Anbauten / Umbauten	17	17	2	6
Übrige Bewilligungen <i>(Fassaden, Reklamen, Solaranlagen, Kanalisation, Heizung, Umgebung, Aushub, Strassen, Parkplätze, Bäche, Provisorien, Projektänderungen etc.)</i>	34	27	47	48
Total Baubewilligungen	86	76	61	67
Vorentscheide / Verlängerungen / Abschreibungen	10	18	8	18
Einspracheentscheide / Verfügungen	3	2	3	1
Vernehmlassungen / Dienstbarkeitsverträge	2	1	6	4
Abbrüche	1	2	4	4
Gestaltungsplan-Bewilligungen	–	–	1	–
Total übrige Entscheide	16	23	22	27
Total Gemeinderatsbeschlüsse	102	99	83	94

ZIVILSTANDSNACHRICHTEN

Geburten

- 20.10.2019 Leo Carra Garcia, Vordermühlebach 11
- 26.10.2019 Antonia Murer, Ober Sassi 2
- 02.11.2019 Maria Waser, Rütene nstrasse 152
- 03.11.2019 Manuel Ambauen, Berg Hag 1
- 15.11.2019 Marcel Käslin, Tal 1
- 27.11.2019 Naomi Ajah, Mondmattli 1
- 12.12.2019 Jamie Tinembart, Ridlistrasse 17
- 14.12.2019 Nando Auf der Maur, Nidertistrasse 5
- 05.01.2020 Chrysavgi Fuchs, Seestrasse 70
- 06.01.2020 Aileen Näf, Emmetterstrasse 20
- 12.01.2020 Amira Logk, Rütene nstrasse 70
- 14.01.2020 Kai Amstad, Unterscheid 22
- 23.01.2020 Leon Lechner, Ridlistrasse 3
- 30.01.2020 Jan Risi, Rütene nstrasse 12
- 15.02.2020 Adem Oguz, Unterscheid 3

Eheschliessungen

- 31.10.2019 Daniel Hellstern und Heidi Halmschlager, Buochserstrasse 12
- 29.11.2019 Albert-Daniel Kenel und Sylvia Thiel, Mattenweg 5
- 13.12.2019 Vinzenz Hohl und Marcela Imholz, Rütene nstrasse 19
- 10.01.2020 Enzo Muscas und Anita Ambauen, Röhrli 13
- 11.01.2020 Simon Zimmermann und Wendy Belser, Kirchweg 22
- 29.01.2020 Simon Käslin und Denise Häfliger, Oberdorfstrasse 14
- 30.01.2020 Daniel Reisacher und Gabriela Keiser, Buochserstrasse 98

Todesfälle

- 10.11.2019 Olivia Rinaldi, Dorfplatz 4
- 29.11.2019 Helene Christen-Mu- rer, Hungacher 1
- 02.12.2019 Francia Rohrer-Nunez, Rütene nstrasse 56
- 04.12.2019 Eduard Näpflin, Hungacher 1
- 13.01.2020 Walter Murer-Oder- matt, Buochserstr. 48
- 15.01.2020 Nils Käslin, Buochserstrasse 71
- 17.01.2020 Alois Käslin-Truttmann, Untergass 1
- 05.02.2020 Hedwig Peterhans- Jaun, Dorfstrasse 30

STATISTIK ZUM JAHRESENDE 2019

	2019	2018	2017	2016	2015
Einwohner					
Total Einwohner	3690	3673	3643	3577	3537
– Schweizer (ohne Wochenaufenthalter)	3228	3232	3195	3136	3100
– Ausländer (ohne Kurzaufenthalter)	455	437	440	441	437
Geburten	33	42	35	40	42
Todesfälle	23	18	30	19	22
Abrechnungen (in 1000 Franken)					
Steuerabrechnung Gesamttotal	17759	16778	18188	16897	16218
Steueranteil Politische Gemeinde	6813	6444	7574	7030	6735
Finanzausgleich	2821	2614	2607	3301	2032
Grundstückgewinnsteuer/ Gemeinde-Anteil	529	629	317	471	349
Erbschaftssteuer/Gemeinde-Anteil	0	0	0	0	2
Elektrizitätswerk (in 1000 kWh)					
Eigenleistung	8422	8339	10167	10206	9315
Fremdstrombezug	10437	10363	9440	9540	10053
Rücklieferung	252	236	241	407	302
Verbrauch	18859	18702	19366	19338	19066
Gesamtstrom	19111	18538	19607	19745	19368
Abfallentsorgung nach Einführung Sackgebühren (in Tonnen)					
Kehricht	674.80	627.00	612.43	624.50	619.00
Sperrgut	94.00	107.00	107.00	112.82	154.08
Grü ngut	318.70	312.00	332.20	332.74	300.87
Blechdosen	5.14	5.23	5.10	5.23	5.51
Papier/Karton	250.26	261.96	268.16	272.24	280.80
Altglas	121.67	120.43	116.96	116.39	119.32
Alteisen	28.03	29.27	34.89	53.78	40.22
Gewerbe und Landwirtschaft (Gewichtsgebühr)	163.00	163.00	177.00	165.00	161.00
Papier/Karton (Abholung)	7.59	7.40	9.10	9.57	9.20

80-jährig oder älter werden

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

April

1. April 1929	Agatha Murer-Bissig	Hungacher 1
4. April 1940	Gertrud Käslin-Müller	Gandgasse 10
7. April 1936	Erwin Gander-Businger	Oeliweg 12
8. April 1940	Armando Cambra-Blättler	Fellerwil 4
9. April 1922	Marie Hurschler-Odermatt	Hungacher 1
10. April 1933	Ruedi Züsli-Käslin	Rütistrasse 1
11. April 1923	Marie Anna Amstad	Hungacher 1
13. April 1936	Claude Goetschel-Molina	Buochserstrasse 86b
18. April 1926	Margaritha Vonlaufen-Käslin	Hungacher 1
20. April 1936	Helena Käslin-Odermatt	Oberdorfstrasse 9
27. April 1930	Elma Sawyer-Schaller	Buochserstrasse 23
28. April 1921	Martha Murer-Leiser	Hungacher 1
29. April 1936	Peter Gander-Christen	Rütenenstrasse 11
29. April 1939	Hermann Niess-Barmettler	Buochserstrasse 98
30. April 1931	Maria Gilomen-Hess	Seestrasse 6

Mai

4. Mai 1937	Erna Vogel-von Euw	Emmetterstrasse 2a
12. Mai 1933	Martha Käslin-Niederberger	Hungacher 1
12. Mai 1938	Walter Trösch-Murer	Rütistrasse 1
13. Mai 1939	Uta Häcker-Krüger	Mondmattli 5
15. Mai 1939	Hansrüdiger Oppermann	Unterscheid 2
15. Mai 1940	Josef Würsch-Kunz	Ridlistrasse 61
16. Mai 1940	Rosa Niederberger-Casini	Mühlebachstrasse 13
19. Mai 1933	Helena Imholz-Camenzind	Alters- und Pflegeheim, Gersau
20. Mai 1934	Katharina Weber-Huber	Ridlistrasse 5
20. Mai 1939	Mani Kauz	Dorfstrasse 27
24. Mai 1931	Martin Waser-Gander	Höfestrasse 14
24. Mai 1935	Richard Gabriel-Röthlin	Buochserstrasse 4
24. Mai 1937	Ruth Schrempf-Herzig	Rütistrasse 24
24. Mai 1940	Bertha Würsch-Gander	Rütenenstrasse 28
24. Mai 1940	Josef Amstad	Halten 1
31. Mai 1935	Margrith Gander-Gander	Sittlismatt 1

Juni

1. Juni 1939	Heinrich Käslin-Meyer	Dorfstrasse 79
3. Juni 1934	Elisabeth Burach-Odermatt	Oberdorfstrasse 27c
4. Juni 1929	Marie Käslin-Odermatt	Ridlistrasse 49
14. Juni 1936	Herbert Niederberger-Casini	Mühlebachstrasse 13
17. Juni 1939	Johann Peter Amstad	Dorfstrasse 29
23. Juni 1927	Rosa Käslin-Murer	Lielibach 1

24. Juni 1933	Hans Peter Gilomen-Hess	Seestrasse 6
27. Juni 1932	Heinrich Weber-Huber	Ridlistrasse 5
28. Juni 1936	Margrith Käslin-Käslin	Hostattstrasse 6
28. Juni 1938	Elisabetha Polenz-Küng	Buochserstrasse 38
29. Juni 1938	Ernst May-Berlinger	Oberdorfstrasse 30

Juli

1. Juli 1939	Marie Amstad-Niederberger	Kirchweg 8
4. Juli 1936	Walter Würsch-Gander	Rütenenstrasse 132
6. Juli 1937	Werner Würsch-Amstad	Lehmatt 7
12. Juli 1938	Mary Schnyder-Isenschmid	Dorfstrasse 16
15. Juli 1930	Ida Maria Käslin-Würsch	Nidertistrasse 22
16. Juli 1936	Selina Gander-Murer	Oeliweg 14b
18. Juli 1935	Karl Berlinger-Koch	Unterscheid 8
18. Juli 1940	Ernst Käslin-Amstad	Acheri 1
19. Juli 1937	Margreth Gander-Christen	Rütenenstrasse 11
31. Juli 1923	Josef Oeschger-Spitzli	Dorfstrasse 14

NEUE MITARBEITERIN AUF DEM BAUAMT

2020 – nicht nur hat ein neues Jahr begonnen, sondern es tut sich auch etwas auf dem Bauamt Beckenried. Ich darf mich, als neuestes Mitglied der Gemeindeverwaltung, bei Ihnen vorstellen:

Mein Name ist Julia Malaj und Anfang Januar 2020 durfte ich meine Stelle als Sachbearbeiterin Hochbau antreten.

In der «Bauamts-Welt» befinde ich mich seit fünf Jahren, da ich bereits für die Bauverwaltungen in Ennetbürgen und Alpnach tätig war.

Aufgewachsen bin ich mit meinen Eltern und drei jüngeren Schwestern in Stans, momentan wohne ich in Oberdorf.

Ich freue mich und bin schon ganz gespannt darauf, was mich nun in Beckenried erwartet!



DIENSTLEISTUNGSZENTRUM (DLZ)

Die Tage des alten Werkhofs vom Gemeindegewerk Beckenried am Oeliweg 4 sind gezählt. Die Planungsarbeiten für die Realisierungsphase des neuen Dienstleistungszentrums sind am Laufen und der Umzug ins Provisorium steht bevor.

von René Arnold

Das Werkgebäude wurde 1997 bezogen und hat in den letzten mehr als 20 Jahren gute Dienste erwiesen, ist aber mittlerweile sehr sanierungsbedürftig. Dies zeigte sich in letzter Zeit immer häufiger, so ist durch das undichte Dach bereits mehrmals Wasser ins Gebäude gelangt und hat beispielsweise den Aufenthaltsraum unter Wasser gesetzt.

Umso grösser war die Freude und die Erleichterung, als am Sonntag,

19. Mai 2019 das sehr gute Abstimmungsresultat für den Baukredit über Fr. 6'980'000 für die Erweiterung und Sanierung des Werkgebäudes am Oeliweg 4 zur Kenntnis genommen werden konnte. Der Anteil Ja-Stimmen betrug hohe 73.72 %. Dieses deutliche Resultat zeigt klar, dass ein gut funktionierendes Gemeindegewerk den Einwohnerinnen und Einwohnern von Beckenried wichtig ist und sie eine zukunftsorientierte Infra-

struktur wollen, damit das Gemeindegewerk wie auch die Gemeinde ihre Aufgaben effizient erledigen können und so die Gemeinde Beckenried bestmöglich für die zukünftigen Herausforderungen gerüstet ist.

Nach der Zustimmung zum Baukredit erarbeitete das Planungsteam die notwendigen Unterlagen für das Baubewilligungsgesuch, welches am 11. Juni 2019 beim Gemeindebauamt eingereicht werden konnte. Die Baukommission hat sich stets bemüht, alle Anspruchsgruppen umfassend und zeitgerecht über das Projekt zu informieren. Insbesondere wurden auch die Anwohner persönlich begrüsst und ihre Anliegen bestmöglich berücksichtigt. So ergab das anschliessende öffentliche Auflageverfahren lediglich eine Einwendung, welche die Einwender, nachdem eine einvernehmliche Lösung gefunden werden konnte, zurückzogen. Damit stand der Erteilung der Baubewilligung nichts mehr im Wege und diese wurde dem Gemeindegewerk am 13. Dezember 2019 erteilt. Durch den Erhalt der Baubewilligung konnte die Bauherrschaft nach mehrjähriger intensiver Planung nun einen wichtigen Meilenstein erreichen.

Seit Januar 2020 laufen nun die Planungsarbeiten für die Realisierungsphase wieder auf Hochtouren. Aktuell wird die Detailplanung vorangetrieben und die Unterlagen für die Ausschreibung der verschiedenen Arbeiten werden erarbeitet. Wenn alles planmässig weitergeht und keine Verzögerungen auftreten, kann damit gerechnet werden, mit den Abbrucharbeiten am Gebäude am Oeliweg nach den Sommerferien Mitte August 2020 zu beginnen. Für die Bauzeit ist etwa mit rund zwei Jahren zu rechnen. Der Bezug des neuen Dienstleistungszentrums ist ca. im Sommer 2022 geplant.

Provisorium während der Bauzeit

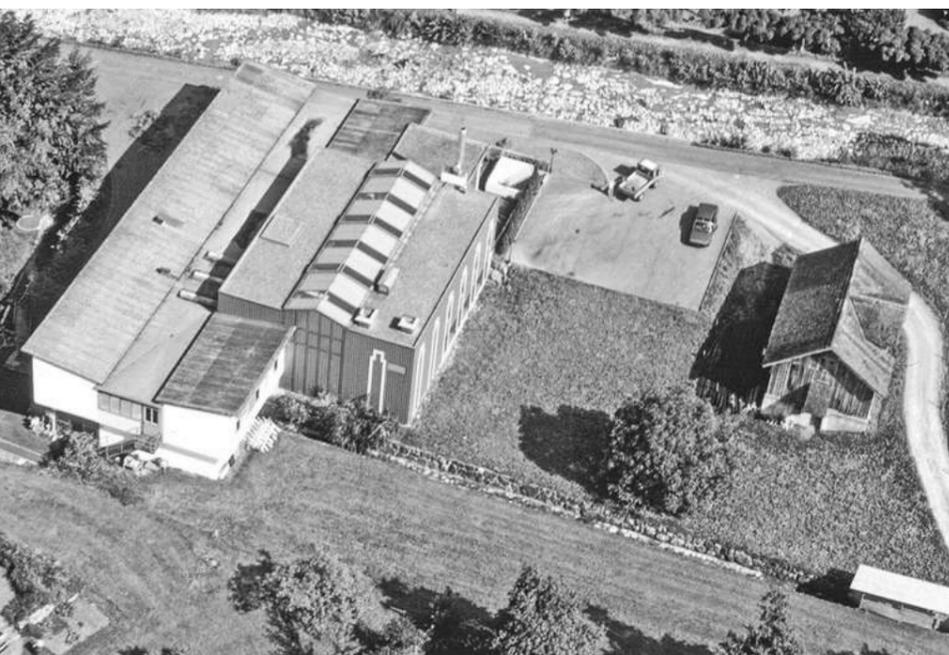
Die Sanierung und Erweiterung des Werkgebäudes ist ein umfangreiches Vorhaben und erfordert viel Aufwand und Zeit. Trotzdem muss der Betrieb des Werkhofs auch während der Umbauzeit gewährleistet sein. Das ist innerhalb des Werkgebäudes nicht möglich. Deshalb muss der Werkhof während der Bauphase in ein Provisorium ausgelagert werden. Die Gebäulichkeiten der ehemaligen Mosterei Kaeslin eignen sich als



Provisorium für das Gemeindegewerk während des Umbaus am Oeliweg 4. Aktuell laufen Umbauarbeiten am Gebäude, welche notwendig sind, damit der Betrieb des Gemeindegewerks gewährleistet werden kann. Ebenfalls müssen noch bauliche Massnahmen bezüglich Naturgefahren umgesetzt werden, bevor das Provisorium bezogen werden kann. Der Umzug ins Provisorium ist auf Juni 2020 geplant. Ab diesem Zeitpunkt wird das Gemeindegewerk seinen Betrieb vom Standort an der Dorfstrasse 60 aus führen.

Minigolfanlage

Ein Betrieb der Minigolf-Anlage während den Bauarbeiten ist aus sicherheitstechnischen Gründen (Überfahrt Kran, Baugrubensicherung, etc.) nicht möglich. Der Betrieb der Minigolf-Anlage kann noch bis und mit Sonntag, 16. August 2020 aufrechterhalten werden. Anschliessend wird die Minigolf-Anlage bis zum Bauende des DLZ geschlossen. Der Bezug des neuen DLZ ist auf Sommer 2022 geplant, spätestens zu diesem Zeitpunkt kann die Minigolf-Anlage ihren Betrieb wieder aufnehmen.



Das Werkgebäude am Oeliweg 4 wird erweitert und saniert.



Beim Thema Energie, Umwelt und Klima gut unterwegs: Die Hälfte des Strombedarfs von Beckenried wird auch in Beckenried produziert, durch das eigene Wasserkraftwerk KW Sustli.

Bild: Turi Käslin, Beckenried



DIE GEMEINDE BECKENRIED AUF DEM WEG ZUR ENERGIESTADT

Der Gemeinderat von Beckenried hat im Jahr 2018 den Beschluss gefasst, eine Energiestadt zu werden. Ziel ist es, bis im Winter 2020/21 das Label Energiestadt zu erhalten.

von René Arnold

Eine Energiestadt ist eine Gemeinde oder eine Stadt, die sich kontinuierlich für eine effiziente Nutzung von Energie, den Klimaschutz und erneuerbare Energien sowie umweltverträgliche Mobilität einsetzt. Dafür erhält sie vom Trägerverein Energiestadt das Label verliehen.

Zertifizierung mit dem Label «Energiestadt»

Gemeinden müssen verschiedene Stufen durchlaufen, um als Energiestadt zertifiziert werden zu können. Die Mitgliedschaft im Trägerverein ist Voraussetzung und zugleich der erste Schritt auf dem Weg zur Energiestadt. Nach

einer Bestandesaufnahme werden gemeinsam mit dem Energiestadtberater eine zielgerichtete Strategie und konkrete energiepolitische Massnahmen in einem Aktivitätenprogramm definiert. Werden genügend Massnahmen erfolgreich umgesetzt, erhält die Gemeinde das Energiestadt-Label. Im vergangenen Jahr ist nun auch die Gemeinde Beckenried dem Trägerverein Energiestadt beigetreten und das Gemeindegewerk führte im Auftrag der Gemeinde zusammen mit einem Energiestadt-Berater die Bestandesaufnahme für Beckenried durch. Mit

235 von insgesamt 475 möglichen Punkten erreicht Beckenried bereits hohe 49.5%. Für den Erhalt des Labels Energiestadt müssen mindestens 50% erreicht sein.

Die hohe Punktzahl kommt zustande, weil Beckenried in vielen Bereichen bereits gut positioniert ist. So wird beispielsweise die ganze Gemeinde Beckenried zu 100% mit erneuerbarem Strom aus Schweizer Wasserkraft versorgt, rund die Hälfte stammt sogar aus dem eigenen Wasserkraftwerk Sustli. Aber auch die im letzten Jahr neu eingeführte Energiebuchhaltung und der hohe Anteil an erneuerbarer Wärmeenergie in Kommunalen Gebäuden (Holzschnitzel-Wärmeverbund der Genossenschaft) verhelfen zum guten Resultat. Das attraktive Fuss- und Radwegnetz, das gute Angebot im Öffentlichen Verkehr sowie das neue Parkplatzreglement bedeuten Stärken im Bereich Mobilität.

Die Resultate aus der Bestandesaufnahme zeigen, dass Beckenried mit der Umsetzung von vergleichsweise wenigen zusätzlichen Massnahmen das Label Energiestadt erreichen kann. In den Bereichen Entwicklungsplanung, Kommunikation und interne Organisation sind jedoch noch Verbesserungen notwendig. Im Rahmen der Entwicklungsplanung ist zum Beispiel ein Leitbild mit energie- und klimapolitischen Zielsetzungen zu erarbeiten, um die politische Verankerung zu stärken. Weiter soll etwa die interne Organisation für die Umsetzung der Energie- und Klimapolitik sichergestellt werden, indem die nötigen Verantwortlichkeiten definiert, die Ressourcen zur Verfügung gestellt sowie die Abläufe geklärt werden. Zudem soll der Kommunikation und Information zum Thema Energie, Umwelt und Klima mehr Beachtung geschenkt werden. Die zusätzlichen Massnahmen sollen bis zum Sommer



erarbeitet werden. Anschliessend ist geplant, die Bestandsaufnahme zu aktualisieren und das Dossier bei der Energiestadt-Labelkommission einzureichen. Der Erhalt des Labels Energiestadt ist dann im Verlauf des Winters 2020/21 zu erwarten, ab diesem Zeitpunkt wäre die Gemeinde Beckenried offiziell eine Energiestadt.

Energiekommission Gemeinde Beckenried

Damit die Gemeinde Beckenried das Label Energiestadt und damit verbunden eine gesamtheitliche Energie-, Umwelt- und Klimapoli-

tik in der Gemeinde nachhaltig sicherstellen kann, beabsichtigt der Gemeinderat eine Energiekommission einzusetzen. Aktuell erarbeitet eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Gemeinderäten Pascal Zumbühl und Adrian Scheuber sowie dem Betriebsleiter des Gemeindegewerkes René Arnold, dazu ein entsprechendes Pflichtenheft. Die Energiekommission soll als Fachkommission zusammengesetzt werden und die für den Energiebereich der Gemeinde notwendige Fachkompetenz wie zum Beispiel Energie, Klima, Umwelt, Bau, Raumplanung, Mobilität, Heizung/Lüftung und Kommunikation widerspiegeln. Interessierte Einwohnerinnen und Einwohner von Beckenried können sich unverbindlich bei der Gemeindekanzlei oder beim Gemeindegewerk Beckenried melden.

ENERGIEFÖRDERPROGRAMM KANTON NIDWALDEN

Auch für das Jahr 2020 stehen im Rahmen des kantonalen Programms für die Förderung von Massnahmen zur sparsamen und rationellen Energienutzung sowie zur Nutzung von erneuerbaren Energien und Abwärme wieder Fördergelder zur Verfügung.

von René Arnold

Ob Einfamilienhaus, Mehrfamilienhaus oder Dienstleistungsgebäude: Bei einer anstehenden Erneuerung lohnt sich eine Investition in die Energieeffizienz. Der Eigentümer profitiert von Fördergeld und langfristig tiefen Energiekosten und leistet erst noch einen Beitrag zum Klimaschutz.

Haben Sie Fragen zum Thema, wir helfen Ihnen gerne weiter:

Gemeindegewerk Beckenried, Telefon: 041 624 47 47,

E-Mail: gemeindegewerk@beckenried.ch.

Weitere Informationen finden Sie unter

<https://www.nw.ch/amtwaldenergiesdienste/4553> oder bei der Energiefachstelle des Kantons, Stansstadterstrasse 59, 6371 Stans, Telefon: 041 618 40 50, E-Mail: efs@nw.ch.



GEWERBEVEREIN



Rolf Niederberger, Spezialist im Schweißen von Aluminium und Chromstahl.
Bild: Edith Mühlebach (Beckenried, 1. März 2020)

VOM TOR-BAUER ZUM ERFOLGREICHEN METALLBAU-ALLROUNDER

Seit 1989 betreibt Rolf Niederberger erfolgreich die «Niederberger Tor- und Metallbau AG» an der Dorfstrasse 40 in Beckenried. Waren es früher meist Garagentore, verlassen heute mehrheitlich Treppen und Geländer aus Metall seine gut ausgestattete Werkstatt.

von Gerhard Amstad

Rolf Niederberger (60) ist gebürtiger Dallenwiler und entstammt der bekannten Seilbahnbau-Dynastie. Er absolvierte seine Schlosserlehre bei der Keiser Metallbau AG in Stans. An verschiedenen Orten in der Schweiz und im Ausland vertiefte er sein Wissen und vergrösserte seinen Erfahrungsschatz. 1989 konnte er in Beckenried von seinem Onkel Paul Murer (Schlüssel-Paul) die Schlosserei, die auch eine Lampenfabrik war, übernehmen. Er spezialisierte sich erfolgreich auf die Herstellung anspruchsvoller Garagentore. Mit viel Glück konnte er bald die Garage Gabriel im Hagnau mit Werkstatt, Tankstelle und Wohnhaus erwerben. Seither betreibt er an diesem Standort sein erfolgreiches Kleinunternehmen. Die Zeiten haben sich geändert. Einst wurden Garagentore aus Metall und Holz angefertigt, heute sind sie mehrheitlich aus ausge-

schäumten Paneelen mit elektrischem Antrieb und Sensorbedienung. Das Angebot musste erweitert werden. Spezialisiert hat sich Niederberger, zusammen mit seinem langjährigen Mitarbeiter Mimo Negro (57), auf Reparaturen und Schweißarbeiten in Chromstahl und Aluminium, Spezial- und Einzelanfertigungen von Metalltüren, Geländer, Fenster, Treppen, Balkone, Vordächer, Trennwände, Sichtschutze, etc.. Verwendete Materialien sind Stahl und Aluminium, oft kombiniert mit Holz und Glas. Regionale Stahllieferanten arbeiten schon seit Jahren mit dem Unternehmer aus Beckenried zusammen. Zum Veredeln der Metalle werden ebenso Firmen aus der Umgebung berücksichtigt. Die Kunden von Rolf Niederberger schätzen seine qualitativ hochstehenden Produkte und profitieren von seiner langjährigen Berufserfahrung

sowie dem Paket an Dienstleistungen, bestehend aus Beratung, Planung, Herstellung, Montage und Service. Als Mitglied beim Dachverband AM Suisse (ehemals Schweizerische Metall-Union) besucht er regelmässig Weiterbildungskurse und Seminare. Im Moment ist die Auftragslage des KMU-Betriebes gut. Rolf Niederberger, selbst Gründungsmitglied des Gewerbevereins Beckenried, könnte sich sogar vorstellen, einen zusätzlichen Mitarbeiter oder Lehrling einzustellen. Leider gestaltet sich das schwierig, bedauert der geschickte Metallbau-Spezialist. Zum 30-jährigen Firmenjubiläum der Niederberger Tor- und Metallbau AG in Beckenried gratulieren wir Rolf Niederberger ganz herzlich. Wir wünschen ihm weiterhin viel Elan bei seinem Tun und danken ihm für sein Engagement «im und um's Dorf umä, etzt' gahds rund».



SCHULE

NEU: JAHRGANGSKLASSEN IN DER MITTELSTUFE AB SCHULJAHR 2021/22

Seit zwei Jahren wird in Nidwalden auf allen Stufen nach dem Lehrplan 21 unterrichtet. Die Einführungsphase ist erfolgreich gestartet, dauert aber noch bis zum Sommer des kommenden Jahres. Auf diesen Zeitpunkt hin sind auch strukturelle Änderungen an der Schule Beckenried geplant.

von Micha Heimler

Im Sommer 2021 wird das neue Schulhaus für den Kindergarten und die 1./2. Klassen fertiggestellt. Dann wird es in Beckenried drei Schulhäuser geben: Das Oberstufenschulhaus für die 7. bis 9. Klassen (Zyklus 3), das Primarschulhaus der 3. bis 6. Klassen (Zyklus 2) und den Neubau (Zyklus 1). Die Zusammenarbeit innerhalb der Zyklen soll gestärkt werden, daher war für die Schulführung schnell klar, dass im Zyklus 2 nicht Misch- und Jahrgangsklassen nebeneinander Platz haben können. Nach einem längeren Evaluationsprozess und der Rücksprache mit den betroffenen Lehrpersonen hat die Schulkommission/Schulleitung dem Gemeinderat den Antrag gestellt, in den 3./4. Klassen auf Jahrgangsklassen umzustellen. Dies bedeutet, dass es zukünftig in der 3./4. Klasse kein Altersdurchmisches

Lernen (AdL) mehr geben wird. Stattdessen werden je zwei dritte und vierte Klassen geführt. Der Gemeinderat hat den Entscheid zugunsten von «Jahrgangsklassen» im Frühjahr 2019 getroffen und den Beginn auf Bezug des neuen Schulhauses datiert. Die Schulleitung wurde mit der konkreten Umsetzung beauftragt. Aus pädagogischer Sicht haben sowohl Misch-, als auch Jahrgangsklassen ihre Berechtigung.

Beide «Systeme» haben ihre Vor- und Nachteile. Im Zyklus 1 wird nach wie vor auf das Altersdurchmischte Lernen (AdL) gesetzt. In den anderen beiden Zyklen gilt ab Schuljahr 2021/22 der Unterricht in Jahrgangsklassen. Die Schulleitung ist überzeugt, dass durch die Vereinheitlichung der Unterrichtstypen im Zyklus 2 ideale Voraussetzungen geschaffen werden, um die Zukunft der Schule Beckenried erfolgreich zu gestalten.

Einladung Info-Veranstaltung

Über die Umstellung von Misch- zu Jahrgangsklassen im Zyklus 2 informiert die Schulleitung alle Interessierten am Dienstag, 19.5.2020 um 19.30 Uhr im Oberstufenschulhaus Beckenried. Anmeldungen bitte bis Mitte Mai an schulverwaltung@schule-beckenried.ch (041 624 50 70).

NEUES LEITBILD FÜR DIE SCHULE BECKENRIED

Im Oktober 2018 kündigte die Schule die Entwicklung eines neuen Leitbildes an. Die Freude ist nun gross, das Resultat präsentieren zu dürfen.

von Sabine Ettle

In einer Welt, die sich in rasantem Tempo verändert, entwickelt und immer vielfältiger wird, wächst auch das Bedürfnis, sich an Grundwerten und gemeinsamen Haltungen orientieren zu können.

Der Schule Beckenried ist es ein Anliegen, gemeinsam am selben Strick zu ziehen und damit den Lernenden, den Eltern und den Lehrpersonen Sicherheit, Halt und einen roten Faden im Unterrichtsalltag zu geben.

Der Lehrplan 21, welcher der Bildung in der gesamten deutschsprachigen Schweiz zugrunde liegt, ist die Basis des heutigen Unterrichts. Das neue Schulleitbild wurde vor Ort entwickelt und gibt die Wertehaltung von Lernenden, Eltern, Behördenmitgliedern, der Schulleitung und den betroffenen Lehrpersonen in Beckenried wieder. Lehrplan und Schulleitbild ergänzen sich und beziehen die Kultur und Tradition des Dorfes mit ein.

Im Sommer 2019 hat die Schulkommission wie geplant das neue Leitbild verabschiedet. Der Nidwaldner Künstler Diego Balli hat im vergangenen Herbst diese Leitgedanken illustriert.

Die Illustrationen werden in den Schulhäusern sichtbar gemacht und für das künftige Schulprogramm Grundlage sein. Das Leitbild kann ab sofort auch unter www.schule-beckenried.ch eingesehen werden.

GELERNTES VERNETZEN – ERFOLGE ERZIELEN
Leitbild Schule Beckenried



VERANTWORTUNG WAHRNEHMEN – VERLÄSSLICH SEIN
Leitbild Schule Beckenried



ZUSAMMENARBEIT SUCHEN – IM GESPRÄCH BLEIBEN
Leitbild Schule Beckenried



DAZ – DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE

Kein Wort verstehen und sich nicht mitteilen können, führt unweigerlich zur Isolation. Eine gelungene Integration gelingt daher nur über eine fundierte Sprachförderung.

von Dominik Meier / Beatrice Käslin

Kokob und Miela benennen die Bilder und bilden mit Hilfe von Wortschatzkarten Sätze, die sie bereits formulieren und schreiben können. Auch folgen sie problemlos den Anweisungen von Beatrice Käslin, der DAZ-Lehrperson und verstehen, was sie als nächstes machen müssen. Die beiden Kinder aus Eritrea haben im vergangenen halben Jahr schon sehr viel gelernt. Sie mussten zuerst unsere Schriftzeichen und Laute lernen, denn die ihnen bekannten Buchstaben haben mit unseren absolut nichts gemeinsam.

So wie Kokob und Miela besuchen im Moment 27 Kinder vom Kindergarten bis zur Orientierungsschule den DAZ-Unterricht. Diese Förderung steht allen Kindern, welche zu Hause nicht Deutsch als ihre Muttersprache sprechen, zur Verfügung. Ihre Familien kommen aus Australien, Amerika, Eritrea, Genf, Italien, Portugal, Russland, Spanien, Südamerika und Syrien und so werden die Kinder nach ihrem jeweiligen Sprachstand in Kleingruppen gefördert. Dabei bringt jedes Kind seine eigenen Voraussetzungen und seine Familiengeschichte mit.

Für fremdsprachige Kinder ist es eine grosse Herausforderung, in der für sie oft neuen Umgebung auch gleichzeitig eine neue Sprache zu lernen. Im Unterricht wird anfänglich vor allem spielerisch und mit Bildern gearbeitet. Später kommen spezielle DAZ-Lehrmittel zum Einsatz, welche nebst inhaltlichen Themen auch grammatikalische Fähigkeiten aufbauen.



Kokob und Miela an der Arbeit mit Beatrice Käslin-Murer.

Bild: Dominik Meier (Beckenried, 12. Februar 2020)

Die Arbeit in Kleingruppen bietet auch die Gelegenheit, intensiv im mündlichen Bereich zu arbeiten. Wichtig ist es, den Kindern Mut zum Sprechen und Formulieren zu machen. In der Kleingruppe gelingt das eher als im Klassenverband. So meinte eine Schülerin: «Im DAZ-Unterricht kann ich viel besser Deutsch als in der Klasse.» Umso grösser dann die Freude, wenn sie sich allmählich auch im Alltag mitteilen können und sich vermehrt im Klassenverband äussern. In der Regel lernen die Kinder schnell Deutsch und arbeiten sehr motiviert mit.

Ziel des Unterrichtes ist es, den Schülerinnen und Schülern die

Freude an der deutschen Sprache zu vermitteln, so dass sie sich möglichst schnell mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern verständigen können. Natürlich sollte es ihnen möglich sein, durch diese Unterstützung dem regulären Unterricht in der Klasse zu folgen und auch über die Schulzeit hinaus gut integriert zu sein.

Egal welche Nationalität die Eltern der Schülerinnen und Schüler haben, dankbar für die Unterstützung sind alle. Ihnen ist vor allem wichtig, dass es ihren Kindern gut geht, vielleicht einmal sogar besser als ihnen selbst.

ZÄME LÄBÄ – ZÄME LEHRÄ – ZÄME SINGÄ

Ganz im Sinne unseres Jahresmottos «zäme läbä – zäme lehrä» und einer schönen Ergänzung, besuchten die Kinder und Lehrpersonen des Kindergartens das Altersheim.

von Fabienne Feldmann

Während der Adventszeit wurde in allen Kindergärten fleissig gesungen. Doch anders als in vorangegangenen Jahren waren es diesmal keine Kinderlieder, sondern klassische Weihnachtslieder. Unser Ziel war nämlich ein Besuch

im Altersheim, wo wir gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern Weihnachtslieder singen wollten. Das haben wir dann auch gemacht und damit ganz viel Freude und vorweihnachtliche Stimmung verbreitet.

Alle hatten Freude und eine Frau hat sogar geweint, weil wir so schön gesungen haben.

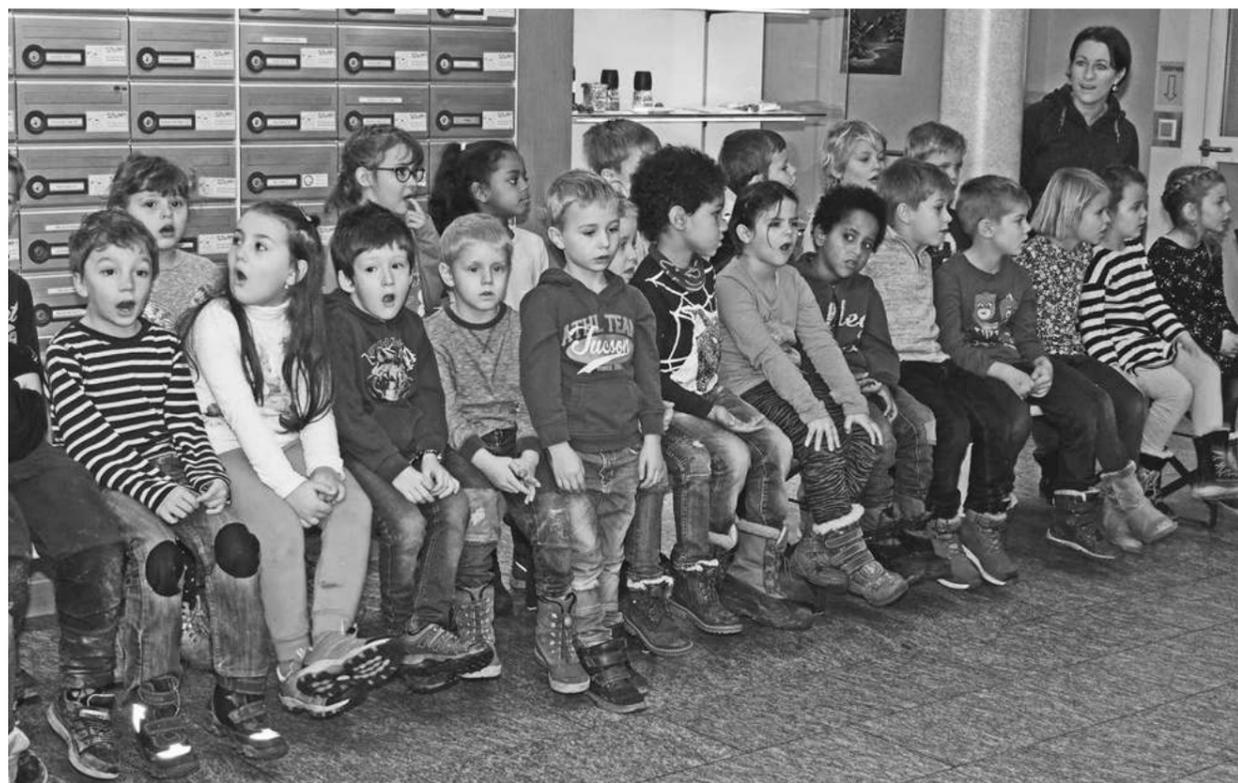
Noa

Wir haben unser Urgrosi gesehen!

Zoe und Simon

Wir könnten mal wieder vorbeigehen und einen Besuch machen oder sogar kochen. Nein, wir könnten doch mit den Jasskarten spielen.

Ayana und Alexandra



Kinder beim Singen im Altersheim.

© www.com-pass.ch (12. Dezember 2019)

EIN GEWONNENER SEILPARKTAG

Als glückliche Wettbewerbsgewinner durften die Schülerinnen und Schüler der Klasse 5a auf der Melchsee-Frutt einen unvergesslichen Tag erleben.

von Niklas Christen, Klasse 5a

Als Nicos Mutter den Blitz durchblätterte, sah sie einen Text auf dem stand: Wettbewerb für Schulklassen. Nico nahm den Text voller Stolz mit in die Schule und erzählte uns allen von der Idee. Natürlich wollten wir am Wettbewerb mitmachen. Zum Mitmachen mussten wir ein lustiges Klassenfoto einschicken. Als wir auf die Idee kamen, ein Foto auf dem Pumptrack zu machen, setzten wir es auch in die Tat um. Wir sandten das Foto an die genannte Adresse des FruttForums. Nach ein paar Tagen kam raus, dass wir gewonnen hatten. Wir waren sehr glücklich.

Schon am Montag nach den Herbstferien ging es in den Seilpark «Stöckalp». Ich war voller Vorfreude und war sehr aufgeregt. Der Extrakurs der Postauto AG brachte uns bis zur Stöckalp. Beim Seilpark wurden wir sehr nett begrüsst und wir bekamen da auch die Ausrüstung. Der Parkleiter erklärte uns noch die Regeln und die Handhabung der Karabiner. Die Auswahl an verschiedenen Parcours war gross. Es gab unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, von einfach bis sehr schwer. Bei einer Route gab es sogar einen Freifall. Die Zeit verging

leider sehr schnell. Damit wir möglichst viel Zeit im Park klettern konnten, verpflegten wir uns fliegend. Irgendwann waren aber die drei Stunden vorbei und wir mussten wieder nach Hause fahren.

Es war ein sehr lustiges Erlebnis. Jeder konnte seine Angst überwinden. Ich freue mich bereits auf den nächsten Ausflug mit unserer Klasse.

Ein grosses Dankeschön geht an Nico und seine Mutter, denn ohne sie hätten wir diesen Tag nicht erleben können.



Die Schüler erhalten wichtige Instruktionen.

Bilder: Petra Infanger

DER ANDERE ZUGANG ZU BÜCHERN

Zwei Vorleser machten Schülern der Mittelstufe 1 das Lesen schmackhaft.

von Beatrice Inderkum

Lesen lernen ist ein hochkomplexer Vorgang. Leseanfänger müssen erst einmal Laute und Buchstaben verknüpfen und zu einem Wort zusammensetzen. Im zweiten Schritt geht es darum, die Bedeutung des Wortes, des Satzes und später des ganzen Textes zu erfassen. Für viele Kinder ist dieser Weg alles andere als einfach und harte Arbeit.

Weniger geübte Leser können einfache Texte lesen. Für spannende und lustige Geschichten brauchen sie einen Vorleser.

Stefan Baiker und Jörg Forrer übernahmen am 14. Januar 2020 die Rolle der Vorleser. Sie stellten der Mittelstufe 1 die Geschichte «Der schwarze Skorpion» aus der Reihe «Geisterkickboarder» vor. Die Kinder erlebten eine spannende und interaktive Geschichte. Sie hörten, wie lebendig gelesen und die Sätze betont werden und lernten so eine andere Seite des Lesens kennen. Es war leicht zu erkennen, dass die Kinder das Vorlesen genossen.

Die beiden Autoren bedienten sich auch des Tricks, im spannendsten Moment die Geschichte zu beenden. Die Kinder lesen selber weiter, weil sie unbedingt wis-



Lesung Mittelstufe 1

sen wollen, wie das Abenteuer ausgeht. Bestimmt wurde durch die Lesung der Anfang zum heimlichen Lesen unter der Bettdecke gemacht oder beim einen oder anderen die Lust am Lesen geweckt.

Aus der Reihe «Die Geisterkickboarder» gibt es in der Bibliothek mehrere Bände oder man genießt die Geschichten von einem der vier Hörbücher. Auch das Zuhören eines Hörbuches unterstützt das Kind beim Erlernen des Lesens.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag:	15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr
Mittwoch:	19.00 – 20.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 – 16.30 Uhr
Freitag:	15.00 – 16.30 Uhr
Samstag:	9.30 – 11.30 Uhr
Während den Schulferien ist die Bibliothek jeweils samstags geöffnet. www.schule-beckenried.ch/de/bibliothek	

NEUES DACH FÜR DIE STEINSTÖSSIHÜTTE

Die Dachsanierung der Steinstössihütte ist abgeschlossen und sie kann auch in Zukunft für gemütliche Anlässe gemietet werden.

von Caroline Denier

Am 28. Februar 1950 hat die Genossenkorporation Beckenried von Josef Ambauen, Sassi, die Alphütte auf Steinstössli übernommen. Beinahe 40 Jahre später, von 1989 bis 1991, wurde die Steinstössihütte einer letzten Generalsanierung unterzogen und ein Eternitdach montiert. Auf einer Höhe von 1243 m ü. M. sind Umwelt- und Witterungseinflüsse ebenso spürbar wie im Tal. So sind, als Folge von Schnee und

Wind, Teile des Daches abgebrochen. Um Schäden an der Hütte zu vermeiden, hat der Genossenrat im Sommer 2019 entschieden, das Dach zu sanieren. Der neue Dachschiefer-Eternit sollte nun für die nächsten dreissig Jahre wieder für eine trockene Steinstössihütte sorgen.

Die Forsthütte Steinstössli steht für gesellige, kulturelle und feierliche Anlässe und Versammlungen zur Verfügung. Sie verfügt über

einen Gemeinschaftsraum, Küche und WC. Tische und Bänke sind vorhanden und können bei Bedarf im Freien aufgestellt werden. Geschirr und Küchenutensilien müssen selbst besorgt werden. Die Hütte verfügt über keinen Strom. Für das Licht kann ein Stromaggregat angeschlossen werden. Auf der Feuerstelle am nahe gelegenen Bach kann grilliert werden. Ab dem Platz Schwändi besteht für alle Motorfahrzeuge ein Fahrverbot. Für den Transport von Material kann beim Genossenrat eine Fahrbewilligung beantragt werden.



Nach der Dachsanierung ist die Steinstössihütte für die nächsten Jahre wieder vor Witterungseinflüssen geschützt.

Bild: Thomas Murer

DAS «LOCHENCHÄPPELI» ODER «LOCHENTÄFILI»

Nie gehört? Keine Ahnung wo und was das ist? Das fünfbändige Lexikon der Nidwaldner Orts- und Flurnamen hilft uns da weiter.

von Caroline Denier

Das Bildstöcklein am Hornweg wurde bereits 1601 als «Lochentäfli» in Urkunden erwähnt: «sind guot Nidertj, zuo Beckernried gelägen, stosst obsich an Hysli». Der Hornweg führt an der

Flanke des Buochserhorns von der Ledi (Niderti) bis zum Chatzenstrick. Die Stelle Niderti wird auch als Ledi aufgeführt. Ledi kommt von Laden und bedeutet «Ort, wo Lasten auf Pferd und

Mann aufgeladen werden». Loche ist ein Loch. In unserem Fall ist ein Loch in einen Stein gehauen, das mit einem Helgenstöcklein und einem Schutzhüttli ausgestattet ist.



Bildstöcklein Lochentäfli und Schutzhüttli vor der Renovation.

Bild: Jakob Christen (Lochen, 28. Juni 2014)

Bis in die Sechzigerjahre nutzen viele einheimische Kinder und Erwachsene den Wanderweg von den Beckenrieder «Bergen» als Wander- und teilweise auch als Schulweg, um vom Chatzenstrick oder der Scheidegg ins Tal zu kommen. Das Schutzhüttli oder, wie wir Beckenrieder es lieber nennen, das «Ghirmihittli» wurde jeweils als Unterstand bei schlechtem Wetter oder zum Ausruhen genutzt.

Im Zusammenhang mit der Erschliessung Hornwald und der Bachverbauung Träschlibach ist das Lochentäfli nun wieder in den Vordergrund gestellt worden. Die Lernenden der FAGEB haben dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet. Das schmiedeiserne Gitter, welches anfangs der Sechzigerjahre auf Wunsch von Hundemattli Weysi vom Lernenden Res Käslin (s'Challebache) erstellt wurde, ist nun endlich wieder gut sichtbar. Res absolvierte damals eine Lehre als Schlosser bei Paul Murer (Schlissu Pail), welcher sich auf die Herstellung von Lampen und Garagentoren spezialisiert hatte. Ein ähnliches Bildstöcklein, ebenfalls mit einem Eisengitter von Res Käslin, steht übrigens beim Ridlirank.



Auch das «Ghirmibänkli» lädt nun wieder zum Verweilen ein. Bild: Heinz Zieri



Bildstöcklein Lochentäfli und Schutzhüttli nach der Renovation.

Bild: Thomas Murer

VORANZEIGE

GENOSSENGEMEINDE UND STEINSTÖSSIMESSE

Die Frühlings-Genossengemeinde findet am Donnerstag, 14. Mai 2020 um 20.00 Uhr im Alten Schützenhaus in Beckenried statt. Alle stimmberechtigten Genossenbürgerinnen und Genossenbürger werden persönlich eingeladen.

Die Steinstössimesse findet am Dienstag, 30. Juni 2020 um 10.00 Uhr in der Kapelle der Steinstössli statt. Der Anlass ist öffentlich und jedermann/frau ist herzlich willkommen.



Bild: Heidi Ineichen



LEBENDIGER AUSTAUSCH AN DEN BIBELABENDEN

Papst Franziskus ist die Erneuerung der Kirche wichtig. Darum hat er das Jahr 2020 als das Jahr der Bibel ausgerufen. Was hat die rund 2000-jährige Bibel mit Erneuerung im Jahr 2020 zu tun? Lesen wir Erfahrungsberichte:

von Heidi Ineichen und Daniel Guillet

Heidi Ineichen: Kürzlich habe ich einer Freundin gesagt, dass ich Bibelabend habe. Da sah ich in ihren Augen grosse Fragezeichen: «Hat die jetzt wirklich Bibelabend gesagt? Sie scheint doch eigentlich ganz normal zu sein?!» Viele denken bei Bibelabend an etwas Weltfremdes, Verstaubtes, Langweiliges. Mir wäre es früher wohl ähnlich ergangen. Doch glücklicher-

weise machte ich die Erfahrung, dass die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben etwas Befreiendes, Lebensbejahendes hat. Gerade da ist es wertvoll, sich beim Bibellesen mit anderen auszutauschen und daraus den Alltag zu gestalten. Die Bibelabende sind lebendig und lebensnah. Es geht auch ohne Bibelspezialisten, denn jeder lässt den Text auf sich

wirken und nur wer mag, kann seine Gedanken und Erfahrungen mit den anderen teilen. Alle sind willkommen, auch wer nur einmal vorbeischaud oder kritisch ist. Die Gruppe bleibt so eine spannende Mischung verschiedener Altersgruppen, Lebenssituationen, Konfessionen, Berufe. Von Gottes Wort lassen wir uns berühren und bestärken.

Silvia Ulrich: Für mich ist das Lesen in der Bibel eine lebensnahe Botschaft geworden und sie ist für mich nicht mehr ein Buch mit sieben Siegeln! Dieses Buch inspiriert und ermutigt mich im Alltag. Bei den monatlichen Bibelabenden begegnen wir uns wertschätzend, um gemeinsam auszutauschen, Fragen und Antworten bezüglich des Glaubens zu finden, aber auch persönliche Erlebnisse durch Gottes Hilfe weiter zu erzählen. Die Brücken zwischen der Bibel und dem heutigen Leben – wir brauchen sie nicht zu bauen. Sie sind längst da. Wir müssen nur unsere Augen öffnen, um sie zu sehen. Und diese Möglichkeit bieten die Bibelabende an. Sind Sie dabei?

Daniel Guillet: Wie teilweise ihre Vorgänger, bietet Heidi Ineichen Bibelabende an. Auch für mich sind sie sehr bereichernd. Ich staune, wie uns dieses Buch gerade heute so viel zu sagen hat. Eine Erneuerung der Kirche ist nur möglich, wenn mündige Christen aktiv mitwirken und Ideen einbringen. Diese Mündigkeit entsteht, wenn Menschen einen lebendigen Bezug zur Bibel haben und darüber austauschen.

Die nächsten Bibelabende sind an folgenden Dienstagen um 19.30 Uhr im Pfarrhaus: 07.04., 30.06., 25.08., 22.09., 20.10., 17.11.. Je mehr Leute sich einbringen, desto lebendiger ist unsere Pfarrei.

AUSSENBELEUCHTUNG DER PFARRKIRCHE ST. HEINRICH

Ein lang gehegter Wunsch des Kirchenrates geht in Erfüllung. Die Pfarrkirche St. Heinrich wird zukünftig nachts in einem speziell erarbeiteten Lichtkonzept erstrahlen.

von Heinz Polenz

An der letzten Kirchgemeinde haben die Abstimmenden einem Kredit für die Aussenbeleuchtung der Pfarrkirche zugestimmt. Die Kirche St. Heinrich in Beckenried soll neu auch bei Nacht ihrer ortsbildprägenden Rolle gerecht werden.

Hierzu wird die Frontseite mit dem Kirchenportal, die seeseitige Hauptfassade und die Rückseite

zum Pfarrhaus sowie der Kirchturm beleuchtet. Auf eine Aussenbeleuchtung der Längsfassade zum Friedhof wird verzichtet, um die Lichtstimmung auf dem Friedhof bewusst reduziert zu halten.

Das erarbeitete Konzept erfüllt die Auflagen zur Verhinderung von Lichtemissionen des Bundesamtes für Umwelt. Es entspricht den Vollzugshilfen des BAFU und der

SIA Norm 586 491 zur Vermeidung unnötiger Lichtemissionen im Aussenraum.

Die Beleuchtung der Fassaden und des Turms erfolgt mit Projektoren. Der Einsatz von Masken und Objektiven ermöglicht eine präzise Beleuchtung. Streulicht und Blendungen werden vermieden. An der Hauptfassade lassen sich zudem die Gestaltungs-



Lichtkonzept Kirche St. Heinrich Beckenried Bild: LICHTTEAM AG | Andrea Peyer

mente im Nachtbild akzentuieren. Die seeseitige Längsfassade wird mit Strahlern mit asymmetrischer Optik ab der Stützmauer entlang der Seestrasse beleuchtet. Dieselbe Technologie wird ab dem Satteldach eingesetzt, damit das Zifferblatt der zum See gerichteten Turmseite lesbar bleibt und verzerrende Schatten eliminiert werden.

Beim Standort Friedhof ist eine Montage des Projektors auf einem schlichten Lichtmast vorgesehen. Der Projektor für die Ausleuchtung der Rückseite wird am Pfarrhaus montiert. Bei einer späteren Realisierung eines Neubauprojektes kann der Projektor neu positioniert und weiterverwendet werden. Zur Ausleuchtung der Hauptfassade wird der Projektor an einem Lichtmast beim Parkplatz montiert.

Gesamthaft wird eine Lichtleistung von 780W eingesetzt. Die Betriebszeiten werden im Projekt noch genau definiert. Die errechnete Betriebszeit wird ca. 2'200 h sein. Die Jahresenergiekosten werden sich auf etwa CHF 330.- belaufen.

In den nächsten Wochen werden die exakten Lichtberechnungen erstellt, die Projektoren definiert und das Baugesuch eingereicht. Nach Erhalt der Baubewilligung können die Elektroleitungen montiert und die Steuerung installiert werden. Nach heutigem Zeitplan wird ab Herbst 2020 die Pfarrkirche St. Heinrich im Schein der Ausleuchtung weit vom Dorf wie auch vom See in voller Grösse erkennbar sein.

ERSTKOMMUNION 2020



Ambauen Eric, Ambauen Jules, Amstad Elena, Amstad Michael, Barmettler Lina, Bättig Julian, Baumann Franco, Baumgartner Lynn, Bayard Tanja, Brunner Nersa, Donzé Aileen, Fässler Fabian, Gander Lena, Gander Tino, Jurt Giulietta, Käslin Alba, Käslin Lisa, Käslin Livia, Konrad Noëmi, Laibacher Michael, Müller Elias, Murer Giada, Murer Tabea, Niederberger Lia, Perner Sarah, Rohrer Dennis, Van den Bosch Chloé, Würsch Raphael, Zeier Tino

(Fotos und Gestaltung Jakob+Mirjam Christen)

GESANG UND KLANG IN DER REF. KIRCHE BUOCHS

Ob Klassik oder Jazz, volkstümlich oder modern – in der Reformierten Kirche in Buochs kommen musikliebende in den Genuss unterschiedlichster Stilrichtungen.

von Sonja Press

Seit vielen Jahren werden in der Ref. Kirche Buochs musikalische Anlässe organisiert, die die Kirche zum Klingen bringen. Einzelmusiker und Ensembles gleichermaßen loben die hervorragende Akustik. Diese ist dem verwendeten Material und der besonderen Architektur zu verdanken.

Grossen Gefallen an der klanglichen Ausgewogenheit des Raumes sowie am herzlichen Empfang durch das Buochser Publikum hatte unter anderem das Pop-Klassik-Quartett Phenomen, bekannt geworden durch die TV-Show «Die grössten Schweizer Talente». Gleich dreimal traten sie im Gotteshaus an der Seefeldstrasse auf, der Tenor Stefan Baumann sogar noch ein weiteres Mal im Rahmen seiner Solo-Karriere.

Weitere bekannte und aufsteigende Künstler, die in den vergangenen Jahren hier aufgetreten sind, sind Cappella Nova Unterwalden, das Trio Joseph Bachmann, das renommierte Jazztrio Kordes-Tetzlaff-Godejohann aus Bielefeld, das Vocalensemble Piacere, die Schöpferimeitli, Jeff Turner, verschiedene Chöre wie zum Beispiel Joy of Life und die Gospel Singers Stans und viele mehr.

Auch im neuen Jahr stehen bereits etliche Konzerte im Programm, weitere werden im Laufe des Jahres fixiert. Konzertgängerinnen und -gänger dürfen bereits gespannt sein auf hochkarätige Anlässe im 2020, darunter der Auferstehungs-Chor «Vaskresenije» aus St. Petersburg am 4. Februar, die «Easter Suite» von Oscar Peterson am 4. April, Cappella Nova Unterwalden mit der Johannes-Passion von Heinrich Schütz am Palmsonn-

tag (im Rahmen des Gottesdienstes und ausnahmsweise im Oeki Stansstad), AKKORDeMOTION zusammen mit dem Männerchor Wattenwil-Bangerten am 3. Mai sowie die Frauenband Distelfinken am 13. September. Neben abendfüllenden Konzerten und Musik im Gottesdienst wird es auch wieder die eine oder andere Matinée geben.

Es lohnt sich, sich auf www.nw-ref.ch zu informieren. Auch in den Kirchen-News, der Gemeindepalte des Nidwaldner Blitz, auf der Homepage der Gemeinde Buochs unter «Anlässe» sowie in der Facebook-Gruppe «Buächs» werden die Anlässe publiziert.



Stefan Baumann als Solist zu Gast.

... WIE VIELE «EGGEN UND KANTEN» ES IN UNSEREM DORF GIBT?

Im Nidwaldner Orts- und Flurnamenlexikon widmen die Verfasser Hug und Weibel allein der Bezeichnung Egg/Eggen sage und schreibe fünfunddreissig Seiten. Laut diesem Nachschlagewerk soll es in Beckenried offiziell dreiunddreissig Egg's geben.

von Josef Würsch

Als Eggen werden meist vorspringende Enden eines Hügels, einer Anhöhe oder eines Felsvorsprungs bezeichnet. Der Name Egg oder Eggen steht selten alleine da, in den allermeisten Fällen sind die ...egg's einem Heimwesen oder einem Berg zugewiesen. Auf der Landestopographiekarte Beckenried 1171 (1:25 000) sind vierzehn Egg's eingetragen, wovon zweimal Eggen, zweimal Scheidegg und zweimal Guggeregg. Die Bezeichnung Guggeregg bezieht sich wahrscheinlich auf die gute Sicht von diesem Punkt aus. Ein Egg als alleinige Bezeichnung befindet sich zwischen Hartmanix und Berlix. Das Hinteregg dagegen liegt südlich des Biel, der Eggberg zwischen Eglbiel und Treberen, das Winterhaltenegg zwischen Alpenen und Seewli und das Bös Egg oberhalb der Hinterschwändi.

Am Beispiel der Eggenrüti lässt sich anschaulich erkennen, was ebenfalls unter Egg verstanden wird. So befindet sich die Eggenrüti oberhalb eines darunterliegenden Grabens. Oft werden dabei Planggen als Abhang eines Egg's bezeichnet. Für die Berggänger sind die Aussichtspunkte Brämegg bei Röthenport, das Twäregg auf

dem Weg zur Stockhütte oder das Chäleneegg ein Muss zum kurz inhalten oder rasten.

«Ufem Egg ussä ä chley sey»

Vor allem in der Vergangenheit galten die zahlreichen Egg's als Orte der Ruhe und Erholung von der strengen, tagtäglichen Arbeit. Deshalb wurde an diesen Punkten

vielfach eine Bank, ein Kreuz oder ein Helgenstöckli errichtet. Am Sonntagnachmittag gönnte man sich dort eine Pause, guckte in die Ferne (Guggeregg) und konnte so auch sehen, wie weit die Nachbarn mit dem Heuen oder Emden waren. Nachdem Carl Zeiss im Jahr 1893 in Jena ein Fernglas mit zwei Objektivlinsen entwickelt hatte und diese Feldstecher Jahrzehnte später auch bei uns erhältlich waren, konnte man zum Beispiel vom Pfyfferegg, vom Obersassi-Egg oder dem Ridli-Egg aus, die Geschehnisse im Dorf oder sogar das andere Seeufer noch genauer beobachten.



Das «Obersassi-Egg» ist ein grossartiger Aussichtspunkt und lädt zum Ruhen und Staunen ein.
Bild: Jakob Christen (Beckenried, 23. September 2016)

IM MOSAIK VOR 25 JAHREN



Paula Ambauen in voller Montur, bereit für das nächste Skitouren-Abenteuer. Bild: Jakob Christen (Klewenalp, 6. Februar 2020)

FRAUEN IM SCHNEE – EINST UND HEUTE

«Es schnejeled, es bejeled», lautete vor 25 Jahren das Schwerpunktthema im Mosaik Nr. 20. Dorfdichter Walter Käslin (1919–1998) interviewte damals Louise Amstad-Murer unter dem Titel «Frauen im Schnee...». Bereits seit vielen Jahren im Schnee ist auch Paula Ambauen-Zimmermann. von Gerhard Amstad

Auszug aus dem Text von 1995

Skifahren war in den Anfängen eine Männerdomäne und Frauen, die sich auf die Bretter wagten, bildeten eine Ausnahme. Eine Frau die als eine der ersten Skitouren unternahm, war Louise Amstad-Murer (Stammes, 1908–2002), in jungen Jahren zudem eine erfolgreiche Rennfahrerin. Es ist eine Freude, Frau Amstad von früheren Zeiten erzählen zu hören. Ja, sie erinnert sich sehr wohl – noch lange vor LBK-Zeiten (Klewenbahn) – wie man winters in die Berge stieg. Junge Skifahrerinnen hatten damals Kleidersorgen. Die Sitte, beziehungsweise die Geistlichkeit, verbot ihnen, in Sporthosen einherzugehen. Die Damen fügten sich mehr oder weniger, wie Frau Amstad erklärt: «Wenn wir Skifahren gingen, trug ich über der Sporthose einen langen Rock, den ich auf der Längsseite aufknöpfen konnte. Waren wir ausser Sichtweite des Dorfes, etwa in der Arschad, verschwand die Tarnung im Rucksack. Treffpunkt war allemal die Staffelhütte.

Anno 1951 wurde die Dorfstrasse verbreitert und das Chalet Abendruh musste weichen. Frau Amstad wusste Rat. Der Holzbau wurde sorgfältig zerlegt, auf den Klewen verfrachtet, und dort wieder aufgebaut. Ihr rühriger Geist kam auch dem Alpstubli auf der Klewenalp zugute.

Heute

Das Skifahren ist längst keine Männerdomäne mehr und heute trifft man auf der Skipiste sogar wieder Frauen mit Rock. Bei den sogenannten Ski-Skirts handelt es sich um Kunstfaser-Röcke, die über der Skihose getragen werden und zusätzlich wärmen, ohne die Bewegungsfreiheit einzuschränken. Mit einem solchen Mini-Rock geht jeweils Paula Ambauen-Zimmermann, von Beruf Beraterin bei »proWin«, auf Skitouren. Sie fährt von Kindsbeinen an Ski, trat schon früh dem Ski-club bei und wurde in der JO, dank Ueli Metzger, eine gute Skifahrerin. Sie schnupperte auch mehrmals Rennatmosphäre. Die 53-jährige Mutter dreier Kinder, alle fahren dank ihr Ski, absolvierte den J+S Leiterkurs im Schneesport und ist heute noch eine geschätzte Helferin beim Schulskifahren. Paula Ambauen gehört auch der Beckenrieder Tourenggruppe an und ist leidenschaftlich gern auf den Fellen unterwegs, am Liebsten zum Glattigrat und Brisen, wo ein kräftiger Schluck «Appenzeller» als Gipfeltrunk dazugehört, samt Kaffeehalt im Brisenhaus oder bei Tipiwirt Silbi. Paula Ambauen hat noch eine Teilzeitanstellung als Klassenassistentin bei unserer Schule und liebt die Berge über alles. Dies unter dem Motto: «Andere gehen zur Therapie, ich gehe einfach in die Berge».